№ 196 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 23. August 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Von Mussolinis Gnaden

Zur Proklamierung des Königtums in Albanien.

Nun wird also der Balkan einen neuen König haben, und zwar einen von jener Art, die es eigentlich nur mehr auf den Operettenbühnen gab. Allerdings pflegen die prunkvollen und phantastischen Könige aus Operettenlanden im allgemeinen harmloser und liebenswürdiger zu sein, als Skanderbeg III., wie der bisherige Präsident und Diktator Albaniens, Achmed Zogu, als König heißen wird. Man kann diese Wandlung in Albanien eben deswegen nicht mit billigen und ironischen Scherzen abtun. Dazu ist die Gefahr, die dieses Mannes Methoden über sein Land und über den ganzen Balkan heraufbeschworen haben und es weiter zu tun drohen, zu groß. Der politische Weg Albaniens scheint bereits klar zu sein: es wird eine italienische Kolonie unter dem Scheinkönigtum Achmed Zogus. Dahin ging seit Jahren Italiens Politik in Albanien und speziell Italiens Verhalten Achmed Zogu gegenüber, der immer mehr zu einem höchst brauchbaren Werkzeug für Italiens Pläne wurde. Vorschub leistete dieser Entwicklung vor allen Dingen des albanischen Diktators unstillbare Geldsucht, die von Italien mit beispielloser Großzügigkeit immer aufs neue befriedigt wurde. Handelte es sich doch für Zogu vor allen Dingen darum, sich einen Stamm von bewährten Freunden heranzuziehen, was nur möglich war, indem er sie an gut gefüllte Staatskrippen setzte. Auf diese Weise schuf er einen Verwaltungsapparat, der mehr als die Hälfte der Staatsausgaben verschlingt, während der Rest von Achmed Zogu für die Bildung einer Schutzgarde und für die Korrumpierung der albanischen Bergstämme resp. ihrer Führer verwandt werden mußte. Allein Achmed Zogu brauchte sich um kein Staatsdefizit zu sorgen. Es wurde alles auf das Konto der italienischen 50-Millionen-Anleihe gebucht, deren Zinsendienst gar nicht erst in Gang kam und über dessen Stundung auf den Zeitraum von 60 Jahren Achmed Zogu jetzt verhandelt. Italien wird auch hier nicht hartherzig sein, liegt ihm doch vor allen Dingen daran, Albanien so rasch und so gründlich wie möglich fest in die Hand zu bekommen. Es ist klar, daß der neue König in solcher Lage Italien keinen Widerstand leisten wird. Er wird sich im Gegenteil im Kreise italienischer Siedler weitaus sicherer fühlen, als umgeben von seinem Volk, dessen Lage immer unerträglicher wird, da nichts von den Staatseinnahmen für seine Bedürfnisse verwandt wird. Es ist klar, daß dieses Regime keinen Bestand haben kann, daß es wahrscheinlich vielmehr in blutigen Rebellionen untergehen wird, was vielleicht noch das geringere Uebel wäre. Droht doch sonst Achmed Zogus Großmannssucht über Albaniens bisherige Grenzen hinaus nach südslawischem Gebiet die Hand auszustrecken, was nicht nur zum Zusammenstoß zwischen Albanien und Südslawien führen müßte, sondern auch Italien auf den Plan rufen würde, so daß die gewissenlose Politik des albanischen Emporkömmlings, als der dieser neue König gelten muß, nur zu leicht zu einem neuen Balkanbrande und Schlimmerem führen könnte.

Was wird aus dem Räumungsproblem?

In der französischen und auch in der englischen Presse sind in der letzten Zeit so viel verschiedene Meldungen über das Problem der Rheinlandräumung und über die Art der Behandlung, die dieses Problem in Paris und in Genf finden oder nicht finden soll, erschienen, daß es außerordentlich schwer ist, sich ein klares Bild von der weiteren Entwicklung zu machen. So viel scheint aber festzustehen, daß in Paris die Rheinlandfrage kaum behandelt werden wird. Auch in gutunterrichteten Berliner Kreisen rechnet man nicht mit derartigen Besprechungen in Paris, sondern betont, daß die dort zur Verfügung stehende Zeit allzu knapp sein dürfte. Das bedeutet freilich nicht, daß nicht etwa in der zu erwartenden Unterhaltung zwischen Stresemann und Poincaré die Rheinlandfrage wenigstens berührt wird. Die eigentlichen Besprechungen und Verhandlungen erwartet man aber erst für die Genfer Tage. Dabei muß festgestellt werden, daß man deutscherseits bei diesen Besprechungen gar keinen Zweifel daran lassen wird, daß es sich nicht um die Räumung der zweiten Zone oder irgendeines Gebietsstreifens allein handeln kann, sondern nur um das Gesamtproblem, da man die Besatzung als solche, gleichgültig wie auch immer die Grenzen des besetzten Gebietes verlaufen mögen, als schwerstes Hindernis für eine Verständigungspolitik betrachtet. Es erscheint unter diesen Umständen auch ausgeschlossen, daß für die Räumung der zweiten Zone von deutscher Seite irgendwelche Gegenleistungen zugesagt werden könnten. Erklärt sich die Gegenseite zur früheren Räumung der zweiten Zone bereit, so wird man das sicherlich mit Genugtuung aufnehmen, doch ist damit das Besatzungsproblem natürlich nicht gelöst. Man wird jedenfalls in Genf sehr nachdrücklich unterstreichen, daß über das Gesamtproblem verhandelt werden muß und nicht etwa über irgendwelche kleinen Teillösungen. Die Aussichten, daß eine Lösung für das Gesamtproblem bereits jetzt gefunden werden kann, sind bei der Haltung Frankreichs allerdings außerordentlich gering. Man darf nicht aus dem Auge verlieren, daß Frankreich finanzielle Gegenleistungen fordert, über die, selbst wenn sie von Deutschland zugesichert werden sollten und werden könnten, doch endgültige Vereinbarungen gar nicht getroffen werden können, da in diesen Fragen Amerika ein sehr gewichtiges Wort mitzureden hat. Im übrigen ist aber gerade auch aus dem Rheinland an die deutsche Regierung erneut ein Appell gerichtet worden, keinerlei Verpflichtungen zu übernehmen, die über den Versailler Vertrag hinausgehen. Auch das wird die Richtschnur für die Verhandlungen Dr. Stresemanns bilden müssen, für Verhandlungen, die sich zweifellos recht schwierig gestalten dürften.

Sitzung des Reichskabinetts

Einmütigkeit über die Außenpolitik

Verlängerung der Krisenfürsorge.

wtb. Berlin, 22. Aug. In der heutigen unter Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Kabinettssitzung gaben Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert einen Ueberblick über die außenpolitische Lage und über die Probleme, die in der bevorstehenden Völkerbundstagung zur Erörterung stehen. An die erwähnten Darlegungen schloß sich eine eingehende Aussprache, welche die völlige Einmütigkeit des Kabinetts über die Behandlung der aktuellen außenpolitischen Fragen ergab. Die weiteren Verhandlungen des Kabinetts galten der Krisenfürsorge. Das Kabinett beschloß, von einer Zwischenlösung abzusehen und die Verlängerung der Unterstützungsdauer auf 39 Wochen, die der Reichstag vor seinem Auseinandergehen gewünscht hatte, mit Wirkung vom 17. September d. J. in Kraft zu setzen.

Stresemanns Zusammentreffen mit Poincaré

wtb. Berlin, 22. Aug. (Drahtbericht.) Nach der heutigen Kabinettssitzung wird in Berliner politischen Kreisen zur außenpolitischen Lage darauf hingewiesen, daß die Unterzeichnung des Kelloggpaktes für uns in erster Linie eine Angelegenheit nicht der deutsch-französischen, sondern der deutsch-amerikanischen Politik ist. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Reise Dr. Stresemanns nach Paris zu betrachten. Natürlich ist zu erwarten, daß der Aufenthalt Dr. Stresemanns in der französischen Hauptstadt auch Gelegenheit zu Konversationen über die Fragen bieten wird, an denen wir ein besonderes Interesse haben. So wird der deutsche Außenminister gewiß auch zum erstenmale mit Poincaré Fühlung nehmen. Dieser Unterhaltung ist aber keineswegs eine Bedeutung beizumessen, als ob sie irgendwelche greifbaren Ergebnisse zeitigen könnte. Dagegen wird die bevorstehende Tagung des Völkerbundes im Anschluß an die Pariser Zusammenkunft voraussichtlich in der üblichen Weise von Besprechungen der Außenminister begleitet sein u. es ist anzunehmen, daß dabei auch die aktuellen Fragen der deutsch-französischen Politik eingehender besprochen werden, darunter natürlich in erster Linie das Problem der Rheinlandräumung. Was die letzte Frage anlangt, so dürften für die deutsche Außenpolitik zwei Gesichtspunkte maßgebend sein: einmal die Notwendigkeit einer Gesamtlösung, die beide Zonen betrifft, zum anderen, daß für uns irgendwelche politischen Gegenleistungen nicht in Frage kommen. Diese Gesichtspunkte entsprechen der Linie, die die Außenpolitik seit Locarno immer verfolgt hat.

wtb. New York, 22. Aug. „Herald Tribune" hebt in einem längeren Bericht aus Paris die Bedeutung des ersten Zusammentreffens Dr. Stresemanns mit Poincaré hervor und bemerkt, man erwarte in Paris allgemein eine Erörterung der deutschen Wünsche, wobei man von der Voraussetzung ausgehe, daß Deutschland die Initiative zu dieser Erörterung ergreifen werde. Jedenfalls werde eine solche Erörterung von größter Bedeutung sein, da es bekannt sei, daß Poincaré die Vorschläge Gilberts für die Festsetzung der Schuldsumme mit Interesse angehört habe.

Unmögliche Bedingungen für die Rheinlandräumung

Nicht 5 Minuten!

wtb. New York, 22. Aug. „New York Times" meldet aus Paris, Frankreichs Bedingungen für die Räumung des Rheinlandes seien die Mitwirkung Deutschlands bei der baldigen Unterbringung der durch den Dawesplan vorgesehenen Eisenbahn- und Industriebonds, die Zusicherung der Aufgabe der Pläne eines Anschlusses Oesterreichs an Deutschland, die internationale Kontrolle des Rheinlandes zwecks Sicherung der neutralen Zone, die Verständigung zwischen Deutschland und Polen und die Leistung einer Entschädigung für 7 Milliarden Mark aus der Okkupation Belgiens. Der Hauptwert werde jedoch nur der ersten Forderung beigelegt.

•

Hierzu schreibt die Nationalliberale Korrespondenz, die Dr. Stresemann nahesteht: Wir halten diese Meldung für erfunden, weil man an allen maßgebenden Stellen Belgiens und Frankreichs genau weiß, daß sich in Deutschland keine wie immer zusammengesetzte Regierung finden würde, die bereit wäre, auf einer derartigen Basis auch nur zu diskutieren. Nicht fünf Minuten!

Lindeiner-Wildau geht nicht nach Genf

Berlin, 22. Aug. In einigen Blättern war angekündigt worden, daß auch der deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Lindeiner-Wildau mit der deutschen Delegation zur Völkerbundstagung nach Genf gehen werde. Wie die DAZ. hört, trifft es zu, daß eine Einladung an Herrn von Lindeiner ergangen war, er habe aber im Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß er leider nicht in der Lage sei, ihr Folge zu leisten.

•

In früheren Jahren war regelmäßig der zur Zeit auf einer Vortragsreise in den Vereinigten Staaten befindliche deutschnationale Abgeordnete Professor Dr. Hoetzsch von der Reichsregierung zur Teilnahme an den Genfer Verhandlungen eingeladen worden. Auch er hat stets auf Weisung seiner Partei diese Einladung abgelehnt.

Die Krise in der Sozialdemokratie

Die Berliner Funktionäre stellen neue Forderungen.

Berlin, 22. Aug. Eine Konferenz der Funktionäre der sozialdemokratischen Partei, Bezirksverband Berlin, nahm zur Panzerkreuzerfrage folgende Resolution des Bezirksvorstandes an:

„Der Bezirksvorstand der SPD. Berlin stellt fest, daß der Beschluß der Regierung, den Bau des Panzerkreuzers A zu beginnen, in Widerspruch steht zu der Haltung der Sozialdemokratie in dieser Frage und zu den Voraussetzungen, die zur Regierungsbildung führten.

Die SPD. Berlin lehnt daher die Mitverantwortung für die Bewilligung der ersten Rate ab und beschließt, die sofortige Einberufung des Reichstags zu fordern, um eine Entscheidung des neugewählten Reichstags über den Bau des Panzerkreuzers herbeizuführen.

Sofern eine Einberufung des Reichstags nicht zu erreichen ist, werden die Genossen in der Regierung aufgefordert, die Wiederaufhebung des Beschlusses vom 18. August zu verlangen und im Falle der Ablehnung der Wiederaufhebung zurückzutreten.

Ferner werden die Genossen in der Reichsregierung aufgefordert, die übrigen Raten für das Panzerschiff A abzulehnen."

*

Die Ortsgruppe Breslau der sozialdemokratischen Partei hat mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der die Verantwortung für die Handlungen des Kabinetts abgelehnt und die Einberufung des Parteitages verlangt wird. In der Resolution wird die Forderung auf Zurückziehung der sozialdemokratischen Minister ausdrücklich wiederholt. Die schlesischen Organisationen der sozialdemokratischen Partei gelten als stark zur radikalen Richtung neigend. Immerhin sind die Breslauer Parteifunktionäre noch über das hinausgegangen, was Reichstagspräsident Löbe, der Spitzenvertreter des Breslauer Wahlkreises, als Redner in der Reichstagsfraktion vertreten hat.

Wenn die erwähnte Versammlung der Breslauer Parteifunktionäre auch eine Entschließung annahm, die den Mitgliedern der Partei die Teilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten anläßlich des geplanten Besuches des Reichspräsidenten untersagt, so ist dieser Beschluß aus der mit politischer Reizbarkeit geladenen Atmosphäre des Augenblicks zu erklären. Er wird in weiten Kreisen der schlesischen Sozialdemokratie keinen Anklang finden und wird möglicherweise eine Revision erfahren.

Auch in der Kölner Organisation hat Reichstagsabgeordneter Sollmann ein scharfes Tadelsvotum gegen die sozialistischen Minister nicht zu verhindern vermocht.

Amerikas Arbeitsminister in Berlin

Seine Eindrücke in Deutschland.

Berlin, 22. Aug. Der in Berlin weilende amerikanische Arbeitsminister im Kabinett Coolidge, James J. Davis, betonte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „D.A.Z." ausdrücklich, daß sein Besuch lediglich privaten Charakter trage. — Zum ersten Mal betrat Davis Deutschland im Jahre 1919, wo er in Koblenz kurz nach dem Waffenstillstand weilte. — Auf die Frage, ob er die Verhältnisse in Deutschland seit seinem letzten Besuch verändert finde, erwiderte Minister Davis u. a.:

„Ja. Ich bin zwar kein Prophet, aber ich glaube, daß Deutschland das Schwerste überwunden hat und im langsamen, aber sicheren Aufstieg begriffen ist." — Ueber die Lage auf dem amerikanischen Arbeitsmarkt befragt, erklärte Minister Davis, sie sei befriedigend. — Minister Davis glaubt als Republikaner natürlich an den Sieg des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Hoover. — Minister Davis zeigte sich über das in Berlin Gesehene sehr erfreut und äußerte sich in anerkennenden Worten über die Aufmerksamkeit, die man ihm mit dem Besuche des Reichskanzlers und der Besichtigung des Reichstages erwiesen hatte.

Die Nationalhymne auf der Pressa

wtb. Köln, 22. Aug (Drahtber.) Zu den Blättermeldungen, wonach das Spielen der deutschen Nationalhymne in den Gaststätten auf der Pressa von der Leitung der Ausstellung untersagt sei, teilt die Pressa-Leitung folgendes mit: Es trifft nicht zu, daß das Spielen der Nationalhymne allgemein auf der Pressa unterbleibt. Im Gegenteil, die Nationalhymne wird stets bei allen besonderen Anlässen im Rahmen ernster Veranstaltungen usw. gespielt. Auf Grund von Erfahrungen, die man bei anderen Ausstellungen mit dem häufigen Spielen der Nationalhymne in Bierlokalen zu vorgerückter Stunde gemacht hat, hat die Ausstellungsleitung jedoch, um eine Entwürdigung der Nationalhymne zu verhüten, das Spielen auf Anforderung aus dem Publikum in Wirtschaftsbetrieben untersagt und die Genehmigungspflicht eingeführt.

Deutschnationale Anfrage zur Verfassungsfeier in Zeitz

wtb. Berlin, 21. Aug. Im preußischen Landtage ist eine kleine Anfrage des deutschnationalen Abgeordneten Dr. von Winterfeld eingegangen, in der es heißt: In der Angelegenheit der Verfassungsfeier in Zeitz enthält die amtliche Erklärung nach mir gemachten Schilderungen Unrichtigkeiten. Die Feier war nicht allein vom Stadtkreis, sondern vom Bürgermeister und dem Landrat gemeinsam eingerichtet. Die Ausschmückung des Raumes lag in den Händen des Reichsbanners Büsten von Ebert und Hindenburg waren am Vormittag des 11. August in den Saal geschafft worden. Bei dem Festakt war die Hindenburgbüste verschwunden. Anstelle der Büste wurde ein Bild Hindenburgs angebracht. Etwa eine Viertelstunde vor Beginn der Feier stellte das Reichsbanner, nachdem es in den Saal eingezogen war, die Forderung, entweder würde das Bild Hindenburgs entfernt oder das Reichsbanner würde den Saal wieder verlassen. Der Bürgermeister hat das Bild, vorbehaltlich der Entscheidung des Landrates, entfernen lassen und diesen, als er einige Zeit vor Beginn der Feier erschien, genau unterrichtet. Der Landrat hielt es nicht für nötig, das Bild wieder anbringen zu lassen.

wtb. Paris, 22. Aug. Nach einer Meldung des „Petit Journal" aus Decazeville sind beim Baden im Aveyron-Fluß drei Schwestern im Alter von 14, 18 und 20 Jahren ertrunken.

Rücktritt der thüringischen Regierung

wtb. Weimar, 22. Aug. Die thüringische Regierung ist in ihrer Gesamtheit zurückgetreten und hat dem Präsidenten des Landtags davon Kenntnis gegeben.

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag

wtb. Köln, 22. Aug. Die Verhandlungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages begannen heute hier unter dem Vorsitz von Präsident Plate-Hannover. An den Verhandlungen nahm auch Ministerialdirektor Dr. Reichardt, Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe, teil. Sämtliche deutschen Handwerks- und Gewerbekammern waren vertreten. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt, ebenso die Vorlage der Jahresrechnung 1927/28 und der Bericht des Rechnungsausschusses. Dem Nachtragsetat für 1928/29 und Haushaltsplan für 1929/30 wurde zugestimmt. Präsident Wenter-Köln berichtete über die Errichtung des Instituts für Handwerkswirtschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Mitgliederversammlung gab ihre Zustimmung für die weitere Mitarbeit des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

Generalsekretär Dr. Meusch vom Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag Hannover hielt sodann ein Referat über „Das Handwerk zur Wirtschafts-, Finanz- und sozialpolitischen Gesetzgebung Deutschlands". Der Redner betonte dabei die Notwendigkeit einer einheitlichen maßvollen Wirtschaftspolitik. Er warnte vor einer zuweit gehenden Ueberschätzung der kollektivistischen Wirtschaftsführung und vor einer Vernachlässigung der gewerblichen Mittelschichten. Zur Erreichung einer geschlossenen Ordnung des mittelständischen Kreditwesens bliebe als Ziel ein gemeinschaftlicher Giroverkehr zwischen Sparkassen und Genossenschaften bestehen.

Syndikus Dr. Bollinger-Bremen sprach die Hoffnung aus auf baldige Verabschiedung eines Reichsberufsschulgesetzes.

Schließlich sprach noch Professor Dr. Riebesell-Hamburg über die „Sozialen Fürsorgeeinrichtungen für das selbständige Handwerk". Eine allgemeine Staatsfürsorge lehne das Handwerk als unvereinbar mit der Wahrung seiner Selbständigkeit ab. Eine sichere Fürsorge für das Alter sei nur durch eine nach versicherungstechnischen Grundlagen arbeitende Versicherungsanstalt zu erreichen.

Deutscher Krankenkassenkongreß

Königsberg, 21. Aug. Am Montagvormittag begannen die Beratungen des Krankenkassenkongresses 1928. Nach Eröffnung des Kongresses durch Reichstagsabgeordneten Behrens verlas der Geschäftsführer des Gesamtverbandes Schulte-Berlin den Geschäftsbericht, dem zufolge am 1. Januar 694 Krankenkassen mit über 3 Millionen Mitgliedern dem Verbande angehörten. Der wirtschaftliche Aufschwung des Jahres 1927 habe keinen gleichzeitigen Aufschwung der Krankenversicherung im Gefolge gehabt. Die Lage der Kassen im Jahre 1928 sei bedenklich, da viele jetzt schon von der Substanz lebten. Während zwischen Kassen und Apothekern gute Beziehungen beständen, seien die Beziehungen zu den Zahnärzten gespannt. Der Redner forderte die verantwortliche Mitarbeit der Aerzte. — Oberbürgermeister Dr. Luppe-Nürnberg hielt darauf einen Vortrag über Nationalisierung der Sozialversicherung und behandelte die Frage des Versicherungszwangs. Er trat für eine Umgestaltung der Invalidenversicherung und für die Uebertragung der Rechtsprechung der Sozialversicherung an die Arbeitsgerichte ein.

Auslandsnachrichten

Bombenanschlag gegen das italienische Konsulat in Lüttich.

wtb. Lüttich, 22. Aug. Eine unter die Fenster des hiesigen italienischen Konsulats gelegte Bombe explodierte während der Nacht. Da die Bewohner des Hauses abwesend waren, sind nur Sachschäden entstanden. Nach einer der Tat verdächtigen Person wird eifrig gefahndet.

Von Indianern umzingelt.

wtb. Rio de Janeiro, 22. Aug. Nach einer hier vorliegenden Meldung hat die Funkstation an der Grenze von Para dringende Hilferufe der Hilfsexpedition aufgefangen, die unter Führung von Commander Dyott Nachforschungen nach dem britischen Forscher Fawcette angestellt hatte. Dyott teilt mit, daß er von Indianern umzingelt sei. Die drahtlosen Signale kommen von derselben Stelle, an der Oberst Fawcette mit seinen Begleitern von Indianern erschlagen wurde.

Zunahme des deutschen Sprachunterrichts in Amerika.

wtb. Newyork, 22. Aug. Nach einem Bericht des städtischen stellvertretenden Leiters des fremdsprachlichen Unterrichts in den Mittelschulen, Joseph Behe, hat der Unterricht in der deutschen Sprache in den Newyorker Schulen prozentual die größten Fortschritte gemacht, so daß das Deutsche als Unterrichtssprache an zweiter Stelle nächst dem Französischen stehe. Die gleiche Beobachtung treffe für die Mittelschulen und Universitäten in den Staaten östlich vom Mississippi zu.

Neues vom Tage

Kirche und Friedhof als Versteigerungsobjekte.

Eine nicht gewöhnliche Zwangsversteigerung wird von dem thüringischen Amtsgericht in Camburg an der Saale für den 4. Oktober ausgeschrieben. Es sollen nämlich mit dem Rittergut Wilmschhausen auch die dazu gehörige Kirche und ein Friedhof versteigert werden. Man kann gespannt sein, wer diese merkwürdigen Versteigerungsobjekte erwerben wird.

Die Rache des Schmugglers.

Bei einer Bauernhochzeit in Groß-Hutor an der polnisch-russischen Grenze erschien plötzlich uneingeladen ein in der Gegend bekannter Schmuggler mit Angehörigen seiner Bande und schoß auf das Brautpaar und die Hochzeitsgäste. Der Bräutigam wurde durch die Schüsse getötet, die Braut lebensgefährlich verletzt, vier der Gäste schwer verwundet. Die Schmugglerbande entzog sich dann durch rasche Flucht der Verhaftung. Es handelt sich anscheinend um einen persönlichen Racheakt des Schmugglerführers an der Braut und ihrer Familie.

Vor dem Altar gestorben.

Ein tragisches Ereignis erschütterte die Bewohner der nordfriesischen Halligen. Auf der Insel Pellworm hielt der junge, 30jährige Pastor Schlüter, der erst vor 14 Tagen sein Amt angetreten hatte, in der kleinen Holzkirche seinen ersten Gottesdienst ab. Plötzlich brach er tot zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Schweres Brandunglück.

In der Scheune des Drechslermeisters Gall in Moosbach (Oberpfalz) brach aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Anwesen verbreitete. Die 16jährige Tochter des Gall erstickte im Rauch und konnte nur als Leiche geborgen werden. Ein etwa dreijähriges Kind des Gall erlitt schwere Brandwunden. Frau Gall zog sich beim Abspringen aus dem oberen Fenster schwere Verletzungen zu. Das Nachbaranwesen des Schuhmachermeisters Schätz wurde ebenfalls von den Flammen erfaßt und vollständig eingeäschert.

Selbstmord einer Berliner Tänzerin.

Wie aus Budapest gemeldet wird, beging die 25jährige Berliner Tänzerin Melly Stahl Selbstmord durch Sturz aus einem Fenster ihrer im fünften Stockwerk gelegenen Wohnung in der Königstraße. Sie blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Ihre Wirtin gab an, das Mädchen sei vor einigen Wochen aus Berlin nach Budapest gekommen, um ein Engagement zu suchen. Sie habe am Sonntag einen Brief erhalten, bei dessen Lektüre sie wiederholt in Tränen ausbrach, und sei seither sehr niedergeschlagen gewesen.

Ein Stinnesgeschäftsführer verhaftet.

Laut „Voss. Zeitung" ist der in der Angelegenheit des Kriegsanleihebetruges Verhaftete der Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft des Stinneskonzerns, der Eisen- und Stahl-Uberseе-Gesellschaft, die ihre Büroräume im gleichen Gebäude wie das Mutterhaus hat. Die Büros dieser Gesellschaft sind anscheinend schon seit einigen Tagen geschlossen. Am Sonntag erschien der Berliner Kriminalkommissar Nassow in Hamburg und legte den Haftbefehl des Untersuchungsrichters vor. Der Beschuldigte fuhr freiwillig nach Berlin mit und wurde als Untersuchungsgefangener nach Moabit gebracht.

Flettner-Rotorschiff nach Amerika verkauft.

Das Flettner-Rotorschiff „Baden-Baden", die ehemalige „Buckau", ist, wie das „Berl. Tagebl." aus Hamburg meldet, nunmehr endgültig, nachdem sich frühere Verhandlungen einmal zerschlagen hatten, nach Amerika verkauft worden. Das Schiff wird von der Gesellschaft Cape Navigations Corporation übernommen, allerdings unter der Bedingung, daß die Rotoren abgeschraubt werden.

Der Kampf gegen den Lärm der Motorräder.

Auf Veranlassung des Polizeipräsidenten wurden nach einer Meldung der „B. Z." am Dienstag abend an sechs verschiedenen Stellen Berlins an den Hauptausfallstraßen die Kraftradfahrer daraufhin kontrolliert, ob ihre Maschinen Lärm verursachen. Die mit knallender Maschine ankommenden Fahrer wurden angehalten. Den Polizeibeamten beigegebene Sachverständige entschieden, ob ein Rad beschlagnahmt werden sollte oder weiterfahren durfte. Eine große Anzahl Räder wurde den Fahrern abgenommen und wird auf dem Kraftverkehrsamt untersucht. Dieser Kontrolle werden in den nächsten Tagen weitere Prüfungen folgen.

Lipper Land

Der Arbeitsmarkt in Lippe

Hohe Arbeitslosenzahlen gegen das vorige Jahr!

In den Bezirken der drei lippischen Arbeitsämter Detmold, Lemgo und Schötmar hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in den letzten 4 Wochen nur unwesentlich verändert. Vergleicht man aber die neuesten Zahlen mit den Aufzeichnungen am gleichen Zeitpunkt des vergangenen Jahres, so ergibt sich eine enorme Verschlechterung. Die nachstehenden Zahlen und Gegenüberstellungen mögen die Gesamtlage illustrieren.

Hauptunterstützungsempfänger:

	15. August	15. Juli
Bezirk Detmold	553	573
Bezirk Lemgo	308	226
Bezirk Schötmar	594	663
	1455	1462

Zuschlagsempfänger:

	15. August	15. Juli
Bezirk Detmold	677	627
Bezirk Lemgo	269	236
Bezirk Schötmar	509	378
	1455	1235

Notstandsarbeiter:

	15. August	15. Juli
Bezirk Detmold	75	79
Bezirk Lemgo	130	184
Bezirk Schötmar	—	10
	205	273

Am 15. August 1927 wurden in den drei Bezirken ganz Lippe umfassend gezählt:
197 Hauptunterstützungsempfänger,
287 Zuschlagsempfänger,
255 Notstandsarbeiter.

Ob es gelingen wird, die augenblicklich immer noch hohen Arbeitslosenzahlen zu verringern, hängt ganz davon ab, ob es rechtzeitig gelingt, für die Durchführung des bekannten Arbeitsbeschaffungsprogramms die nötigen Mittel flüssig zu machen. Sodann ist zu berücksichtigen, daß angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit in gar nicht ferner Zeit mit der Rückkehr einer großen Anzahl Wanderarbeiter zu rechnen ist. Die Aussichten sind unter Würdigung dieser Tatsachen leider nach wie vor recht trübe.

Bekämpfung des „Raumwuchers"

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Besteht für die Behörden die Möglichkeit, Ueberforderungen bei der Vermietung von Räumen in wirksamer Weise entgegenzutreten?

Dem sogenannten Raumwucher ist durch die Schaffung des § 49a des Mieterschutzgesetzes ein Riegel vorgeschoben. § 49a Absatz 1 lautet nämlich:

„Wer für die mietweise oder auf Grund eines sonstigen Rechtsverhältnisses erfolgende Ueberlassung von Räumen oder im Zusammenhange damit für sich oder einen anderen einen Mietzins oder eine sonstige Vergütung fordert, annimmt oder sich versprechen läßt, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse als unangemessen anzusehen sind, wird wegen Wuchers mit Räumen mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft. Ist die Tat fahrlässig begangen, so ist auf Geldstrafe oder Gefängnis bis zu einem Jahre zu erkennen."

Die angezogene Bestimmung bezieht sich, wie es im Gesetz ausdrücklich heißt, auf die mietweise oder auf Grund eines sonstigen Rechtsverhältnisses erfolgende Ueberlassung von Räumen. Daraus ergibt sich, daß auch die Ueberlassung von möblierten Räumen mit Kochgelegenheit von der gesetzlichen Bestimmung erfaßt werden. Weiterhin kommt es darauf an, ob die Vergütung unter Berücksichtigung der **gesamten** Verhältnisse als unangemessen anzusehen ist. In diesem Zusammenhange wird auf die Entscheidung des Reichsgerichts in Strafsachen Band 61 Seite 130 ff (insbesondere Seite 138, 139) verwiesen. Nach dieser erschöpfenden Entscheidung sollen insbesondere dem objektiven Nutzungswert des überlassenen Raumes sowie den persönlichen und Vermögensverhältnissen der einander gegenüberstehenden Vertragsteile eine gleichwertige Bedeutung zuerkannt werden.

Das Landespräsidium hat bereits in der allgemeinen Verfügung über Grundsätze für die Beurteilung der Angemessenheit des Mietzinses gemäß § 52 Absatz 8 des Mieterschutzgesetzes vom 20. Oktober 1927 (L.-V. Seite 280) auf die angezogene Reichsgerichtsentscheidung verwiesen und sie als eine wertvolle Unterlage für die Festsetzung der Angemessenheit des im freien Wirtschaftsleben vereinbarten Mietzinses erklärt.

Aus der Tatsache, daß durch § 49a des Mieterschutzgesetzes die unangemessene Forderung des Vermieters diesen strafbar macht, ergibt sich, daß die Forderung, soweit sie unangemessen ist, nichtig ist, eben weil sie gegen ein Strafgesetz verstößt. Der Mieter kann daher unter Berufung auf die Nichtigkeit der Vereinbarung die Festsetzung auf einen angemessenen Betrag vor dem Richter erreichen.

Vom Postteich

Seit einiger Zeit hat der Postteich auch elektrische Beleuchtung erhalten, so daß jetzt bei Dunkelheit der Weg von der Haltestelle der Straßenbahn bis zur Restauration erleuchtet wird. Anläßlich der Inbetriebnahme der Beleuchtungsanlagen hatte der Pächter am 12. August ein Lichtfest veranstaltet, an dem einige tausend Personen teilnahmen. Ein großer Teil des Waldes war durch Lampions erleuchtet. Durch diese Illumination wurde eine eigenartige Stimmung hervorgerufen, und so fühlte man sich fast in ein Märchenreich versetzt, wenn diese Stimmung nicht durch das Stimmengewirr der vielen Besucher gestört worden wäre. Besonders eindrucksvoll wirkten die bunten Lampen durch die Spiegelung im Wasser. Leider kam das zum Schluß abgebrannte Feuerwerk nicht voll zur Geltung. — Zu dem am 2. September stattfindenden humoristischen Schwimmfest sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Die Frequenz der Badeanstalt hat alle Erwartungen weit übertroffen. Es sind bis jetzt weit über 12 000 Tages-Badekarten ausgegeben, dazu kommen zahlreiche Dutzend- und Jahreskarten sowie sonstige Abonnenten. Die Zahl der Besucher kann man mindestens auf das 20—25fache veranschlagen. Dieses Ergebnis hat den Besitzer veranlaßt, noch in diesem Herbst mit der Errichtung eines größeren Restaurants zu beginnen und die noch erforderlichen Verbesserungen am Strand und den Anlagen vorzunehmen. Auch die Badezellen sollen eine wesentliche Vergrößerung erfahren und ferner soll eine Garderobe eingerichtet werden. Mit den Verbesserungen des Teiches, Entfernung der noch vorhandenen Baumstubben, Aufbau der Sprungtürme usw kann erst begonnen werden, wen der Teich in diesem Herbst zum Fischen abgelassen ist.

Detmold

— **Die Bezirksfürsorgestelle Detmold-Land** teilt mit: Die auf Sonnabend, den 25. 8. d. J. von 12 bis 1 Uhr im Landkrankenhause festgesetzte Beratungsstunde für männliche Geschlechtskranke und die auf Montag, den 27. d. M. von 2½—5 Uhr daselbst festgesetzte Fürsorgeberatungsstunde für Tuberkulose aus dem Bezirk des Landratsamtes Detmold fallen wegen dienstlicher Behinderung des Kreisarztes aus.

— **Städtisches Oberlyzeum i. E.** Zur Beantwortung vielfacher Anfragen teilen wir mit, daß bei regnerischem Wetter das Schulfest verschoben werden wird. Sollte dieser Fall eintreten müssen, so erfolgt die Bekanntgabe durch die Schülerinnen, sowie am Sonnabend nachmittag durch ein Plakat am Eingang des Büchenberges. Erfolgt keine solche Mitteilung, so findet das Fest bestimmt am Sonnabend nachmittag 3 Uhr am Krummen Hause statt.

— **Der Gartenbauverein in Detmold** besuchte am Sonntag, 12. August, die Obstplantagen des Herrn Wortmann. Die Reichhaltigkeit der Anlagen erweckte die uneingeschränkte Bewunderung und Freude der zahlreichen Teilnehmer an diesem Ausflug. Auch die vielen Rosenstöcke entzückten das Auge, nicht minder die prachtvollen Gemüsefelder und das Federvieh. Herr Schulleiter a. D. Rieke, der stellv. Vorsitzende des Vereins, hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag. Ein Kinderfestzug und Belustigungen für die Jugend trugen viel zum Gelingen dieses schönen Gartenfestes bei. Am kommenden Sonntag ist die Plantage nochmals allen Gartenfreunden zum Besuch freigegeben.

— **Landestheater.** Der Däne Gustav Wied, der eine ganze Reihe von Komödien und Lustspiele geschrieben hat, kommt am Freitag mit einem seiner besten Werke, dem Satyrspiel „2 × 2 = 5" zu Wort. Dieses übermütige Satyrspiel, das die ganze Stufenleiter der Heiterkeit aufrollt, vom behaglichen Schmunzeln bis zum herzhaften Lachen, ist so nett und harmlos, daß man wirklich Freude daran hat.

— **Sommerfest auf dem Falkenkrug.** Am kommenden Sonntag findet in den Anlagen und Sälen des Falkenkruges das beliebte Sommerfest, verbunden mit Konzert, Tanz und „Italienischer Nacht" statt. Nach Eintritt der Dunkelheit wird eine Fackelpolonaise in den Eichen stattfinden. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um dem Fest zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Näheres wird noch durch Inserat bekanntgegeben.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 22. Aug. Die fortschreitende Entwicklung unserer Gemeinde findet ihren Ausdruck auch in der Errichtung zahlreicher neuer Geschäftshäuser, die in den letzten 2 Jahren entstanden sind. Auch unsere Gaststätten haben sich dieser Entwicklung bestens anzupassen gewußt. So ließ Herr Hesse (Zur Linde) in den letzten 2 Jahren Saal und Vereinszimmer vollständig neu herrichten. Herr Sievert (Niedernkrug) ließ ebenfalls seinen Saal künstlerisch ausmalen und vergrößerte im Vorjahre seine Gaststube. Herr Schnute (Obernkrug) vergrößerte seine Lokalitäten, in dem er den Saal durch Anbau einer großen Bühne wesentlich erweiterte. Vor einiger Zeit ließ er auch das Gastzimmer vergrößern und neu herrichten. Auch hier ist jetzt ein äußerst ansprechender freundlicher und gemütlicher Raum geschaffen, der den modernen Forderungen voll gerecht wird. Besonders die vor 2 Jahren erbaute Bühne stellt eine glückliche Lösung hinsichtlich der akustischen Wirkung dar.

Bad Salzuflen

— **Die Operette „Der Zarewitsch"** fand am Dienstag abend das für die Mitglieder des Kurtheaters in Bad Oeynhausen bei uns schon beinahe traditionell gewordene ausverkaufte Haus. Die sorgfältige Einstudierung des Werkes rechtfertigte dieses vertrauensvolle Entgegenkommen unseres Publikums, wenngleich die von Lehar geschriebene Musik trotz mancher guter Einfälle, die sich durch drei respektabel lange Akte hinquälende Handlung nicht sonderlich zu beleben vermochte. Der Kronprinz, anfangs Weiberfeind, verliebt sich in eine ihm mit List und Tücke zur gefälligen Ansicht in die Arme gespielte, bildhübsch sein sollende Tänzerin, der Papa stirbt, Kampf zwischen Liebe und Pflicht, Sieg der Pflicht, großherziges Entsagen, Vorhang. Das hat ein jeder irgendwo und irgendwann schon einige Male gesehen, und es fragt sich, ob es wirklich lohnend war, noch Musik dabei zu machen. Vielleicht ja, wenn es gelungen wäre, eine gefühlsmäßige und eindruckerhöhende Unterstreichung der Vorgänge auf der Bühne zu schaffen. Davon aber kann in diesem Falle nicht die Rede sein, man spricht, man singt, man tanzt, wie es nun mal in der Operette sein soll, doch was aus den Tiefen des Orchesters aufklingt, schlägt keine feste Brücke zu den Vorgängen da oben auf den Brettern, wiewohl es manchmal melodramatisch und manchmal eigenartig tonmalerisch versucht wird. Die Aufführung an und für sich war gut. Hans Gleizner, vorzüglicher Operettentenor, war als Zarewitsch unablässig und sicher auf dem Posten, er gab, was er geben mußte und führte seine Partie musikalisch wie schauspielerisch glänzend bis zu Ende durch. Ihm zur Seite die gesanglich hervorragende, leider nicht immer recht verständliche Olga Bay, die ihre elegante Erscheinung stets in's rechte Licht zu setzen wußte. Otto Dauer als russischer Leiblakei nicht weniger lustig und beweglich, als seine niedliche und fidele Partnerin Hedi Kunze, holte sich mehrfach Beifall bei offener Szene, und auch die anderen taten ein Uebriges, um dem Stück zu einem Erfolg zu verhelfen, was denn auch bis zu einem gewissen Grade gelang. Der Chor war zwar ein bißchen dünn, aber er gab sich redliche Mühe, mit dem redlich arbeitenden Orchester in gutem Einvernehmen zu bleiben. Also alles in allem eine Vorstellung, die den Mitwirkenden Ehre machte und den ihr dargebrachten Beifall verdiente.

— **Kurtheater.** „Der Garten Eden". Komödie in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher, gelangt heute zur Aufführung. Selten ist wohl in den letzten Jahren eine Komödie mit so viel Raffinement ausgestattet worden als diese, die zwei erprobte, sachkundige und geschickte Verfasser hat. — Nachmittags geht für die Kinderwelt das Märchen „Hänsel und Gretel" in Szene. Der Sonnabend bringt dann nochmals den großen Schwank-Erfolg „Unter Geschäftsaufsicht".

Oerlinghausen

— **Die Einweihung des Lönsdenkmals auf dem Tönsberge** findet am Sonntag, dem 9. September statt. Der Vorsitzende des Lippischen Jägervereins wird das Denkmal der Stadt übergeben. Die Weiherede hält Rechtsanwalt Dr. Sonntag-Detmold. Der Männergesangverein „Eintracht" hat seine Mitwirkung zugesagt. Abends versammeln sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Abendessen im Rathaus-Hotel.

— **Todesfall.** Eine der ältesten Bewohnerinnen Oerlinghausens, Frau Friederike Kramer, Piperweg, ist am Mittwoch gestorben. Sie stand im 88. Lebensjahr.

— **Sterbefälle.** Gestorben sind in den letzten Tagen: Kaufmann Wilhelm Wegescheid, 79 Jahre alt; Frdr. Wellmann, Invalide, 71 Jahre alt; Witwe Luise Schütte, 75 Jahre alt.

— **Werbeabend des VDA.** Der Landesverband Lippe des Vereins für das Deutschtum im Auslande veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 8¼ Uhr, im Rathaussaale einen Werbeabend. Redner ist Prior Dominikus Dietrich aus Stift Wilten bei Innsbruck. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

— **Schützenfestnachfeier.** Auf dem Schützenplatze findet am 16. September die diesjährige Nachfeier der Schützengesellschaft statt. Das Schützenbataillon wird geschlossen vom Marktplatz zum Schützenplatz marschieren, wo Konzert und Preisschießen stattfindet. Abends findet ein Unteroffiziersball im Rathause statt.

Amt Oerlinghausen

Lipperreihe, 22. Aug. Heidefest. Das diesjährige Heidefest findet am kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr beginnend, im Pollmannskruge statt. Der Verein der Heidefreunde ist bemüht, allen Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten.

Horn

— **Gefährliche Spielerei!** In einer Schmiede an der oberen Mittelstraße ereignete sich am Dienstag ein gefährlicher Unglücksfall. Der Sohn des Hauseigentümers „spielte" mit einem zu Besuch weilenden, etwa 13jährigen Schüler Althoff aus Blomberg. Dabei gerieten die beiden wegen einer Schreckschußpistole in eine kleine Auseinandersetzung. Plötzlich ging die Pistole los und der Inhalt drang dem zu Besuch weilenden Schüler in die Augen. Nachdem ein hiesiger Arzt zunächst einen Notverband angelegt hatte, erfolgte die Ueberführung in die Augenklinik Pape nach Detmold und später zum Landkrankenhaus. Wie verlautet, soll die Hornhaut erheblich verletzt sein. Der Vorfall möge zur Warnung dienen!

Lage

— **Aus dem Stadtparlament.** In zweiter Lesung wurde dem Grundstücksverkauf an den Zimmermann Hermann Lücke in Kachtenhausen zugestimmt. L. will an der Triftenstraße ein Wohnhaus errichten. — Ebenfalls wird der Verkauf eines Baugrundstückes an der Hardisser Straße an Frau Witwe Landermann in Leopoldshöhe genehmigt. — Der Rangierer Meßmann und Maurer Möller wollen von der Stadt im Anschluß an ihre Ländereien an der Fellensieker Straße Geländestreifen erwerben. Als Kaufpreis werden 2 Mk. pro qm festgesetzt und Tragung der Kosten. Die Stadtverordneten-Versammlung gibt hierzu die Zustimmung. — Die Anlage eines Verbindungsweges zwischen Flur- und Hagensche Straße ist durch den Ankauf der früher Meierschen Landflächen möglich geworden. Im Tauschwege, schlicht um schlicht, müssen nunmehr von Meier und Huneke die erforderliche Landfläche erworben werden. Vorläufig soll die Offenlegung der Straße so weit erfolgen, daß ein 3 Meter breiter Verbindungsweg liegen bleiben soll, dessen Arbeiten im Herbst vollendet werden. Damit ist dann auch die seit Jahren gewünschte Verbindung hergestellt. Ohne jede Aussprache wird dem Antrage des Stadtrates entsprochen. — Ankauf einer Landfläche bei der Wilhelmsburg. Gelegentlich des Ankaufs eines Verbindungsweges, Hagensche Straße—Stadtwald, und bei sonstigen Besichtigungen durch die Forstkommission wurde angeregt, städtischerseits einen Aussichtspunkt am Wäldchen der Mergelgrube bei der Wilhelmsburg zu schaffen. Die fragliche Landfläche gehört dem Stättebesitzer Diekmann, Hagensche Straße. Die Fernsicht von diesem Punkte aus gehört zu den schönsten in der Umgebung Lages. Es dürfte nicht zu viel behauptet sein, wenn gesagt wird, zu den schönsten Fernsichten des lippischen Landes überhaupt. Ungehemmt umfaßt der Blick das weite Rund von den Bergen hinter Helden bis zu der Kuppe des Vierenberges. Der Besitzer Diekmann ist bereit, in Anlehnung an das Wäldchen der Wilhelmsburg einen Landstreifen von 10 Meter Breite und ca. 50 Meter Länge, gleich ca. 500 qm, zum Preise von je 1.50 RM. abzugeben unter Tragung der Kosten durch die Stadt (sind nur gering, da die Fläche wirtschaftlich nicht genutzt wird). Diekmann hat die Bedingung gestellt, daß das Gelände einzufriedigen ist und nicht mit hohen Bäumen bepflanzt werden darf. Wenn auch der Preis an sich etwas hoch erscheint, so hat der Stadtrat trotzdem beschlossen, den Kauf unter den gestellten Bedingungen zu tätigen, da es sich unter Berücksichtigung der vorgeschilderten Umstände um eine Tat handelt, durch die zweifellos der Heimatsinn Lagescher Bewohner gehoben wird und die auch zur Förderung des Fremdenverkehrs dienen kann, wodurch indirekt auch eine Förderung des Wirtschaftslebens der Stadt erreicht werden kann. Die Höhe des Kaufpreises wird allgemein kritisiert und der Vorschlag unterstützt, in weitere Unterhandlungen zwecks Senkung des Erwerbspreises zu treten. Die Vorlage soll die Versammlung noch einmal beschäftigen. — Neuerschließung von Kleinindustriegelände an der Detmolder Straße. Das für Kleinindustrie zur Verfügung stehende Gelände zwischen Luisen- und Industriestraße ist bis auf einige Plätze verkauft. Es ergibt sich daher die Notwendigkeit, neues Kleinindustriegelände zu erschließen, um genügend Bewegungsfreiheit hinsichtlich der Zuweisung der Plätze zu haben. Vom Stadtbauamt wurde vorgeschlagen, den Geländeblock zwischen Eisenbahn, Detmolder Straße und Grundstück Riekehof zum Teil für Kleinindustriezwecke herzugeben. Der Stadtrat hat sich grundsätzlich hiermit einverstanden erklärt. Es dürften damit mindestens 6 bis 7 mittlere Kleinindustriebauplätze geschaffen werden. Der Rest des Geländes läßt alle Möglichkeiten offen, dortselbst auch noch größere Industrien anzusiedeln. Nachdem dieses Kleinindustriegelände bebaut ist, soll auf die Flächen an der Verbindungsstraße Heidenschen Straße—Detmolder Straße im Anschluß an die Gärtnerei Warweg bzw. des Dreweschen Geländes zurückgegriffen werden. Den Vorschlägen stimmt die Versammlung geschlossen zu. — Ingenieur Ad. Reker will auf dem fraglichen Industriegelände eine Schlosserei-Werkstätte errichten und ersucht um Freigabe des entspr. Geländes. Das Baugrundstück hierzu wird bereitgestellt. — In der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Körperschaften wurden als Beisitzer zum Kreisverwaltungsgericht Bürgermeister Gierlichs und Stadtv. Mellies gewählt.

Amt Lage

Pivitsheide V. L., 22. Aug. Die Bautätigkeit ist hier und Umgegend z. Zt. noch sehr rege und bietet auch voraussichtlich für nächste Zeit bzw. nächstes Jahr erfreuliche Aussichten, denn wie wir hören hat sich Herr Landwirt Beining in Hiddentrup auf vielseitige Wünsche entschlossen, ein in nächster Nähe, in schöner und ruhiger Lage gelegenes Grundstück von ca. 12 Scheffelsaat zu kleineren Bauplätzen abzugeben. Bei dem allgemeinen Wohnungsmangel ist es selbstverständlich, daß sich zahlreiche Interessenten und Handwerker für die Sache interessieren, zumal auch die Verkehrsverhälnisse besonders günstig sind.

Pivitsheide V. L., 22. Aug. **Trommler- und Pfeiferkorps.** Laut Beschluß der letzten Monatsversammlung veranstaltet das Korps am Sonntag, dem 9. September sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzertvorträgen und Tanz. Die Vereine der umliegenden Orte werden gebeten, diesen Tag möglichst freizuhalten.

Ehrentrup, 22. Aug. **Der Arbeiter-, Turn- und Sportverein Ehrentrup** feiert am Sonnabend und Sonntag sein Gründungsfest. Die Festlichkeit wird am Sonnabend abend 9 Uhr durch einen Fackelzug eröffnet, dem sich ein Kommers anschließt. Am Sonntag nachmittag 1 Uhr beginnen die sportlichen Wettkämpfe. (Siehe Anzeige).

Amt Brake

Leese, 22. Aug. Preisschießen. Der Kriegerverein beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Gemeindeausschuß auf seinen Antrag hin den Schießstand zur Veranstaltung eines Preisschießens zur Verfügung zu stellen. Dieses Schießen, dessen Reinertrag zum Besten der Straßenbeleuchtungsanlage verwendet werden soll, wird am Sonntag, dem 9. September, stattfinden. Die dunklen Tage rücken wieder näher; jeder Dorfbewohner wird es begrüßen, wenn Leese dann nicht „im Dunkeln" liegt. Daher sei schon heute an alle Einwohner die Bitte gerichtet, zum finanziellen Erfolg des Preisschießens beizusteuern und kleinere Preise, wie Hähnchen, die als Trostpreise für mittlere Schützen immer willkommen sind, zu stiften. Wer in der Gemeinde Preise stiften will, wird gebeten, dieses dem Mitglied der Lichtkommission, Herrn Kaufmann Wilh. Koch, zu melden. Die Sachen werden dann abgeholt.

Das beste Abführmittel bleiben Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

Leese, 22. Aug. **Für das Volksverlangen** zur Abänderung des Kürzwanges haben sich 146 Personen eingetragen, das sind 50 Prozent der Wahlberechtigten.

Amt Hohenhausen

Bentorf, 22. Aug. Personalien. Der Bankbeamte Heinz Ridder aus Harkemissen hat nach Absolvierung der Sparkassenschule Hannover seine Obersekretärprüfung mit dem Prädikat „gut" bestanden.

Blomberg

— **Wilbaser-Markt.** Der weit und breit bekannte Wilbaser Pferde- und Krammarkt findet in diesem Jahre am 19. September im Blomberger Boden statt. Schon heute liegen zahlreiche Anmeldungen vor, so daß wie immer der größte Markt des ganzen Landes seine altgewohnte Zugkraft ausüben wird.

— **In ansehnlicher Höhe** werden augenblicklich am Kirchturm von einem Dachdeckermeister nötig gewordene Reparaturen ausgeführt.

— **Erneuerung.** In dem altbekannten Hotel „Deutsches Haus" am Markt ist eine durchgreifende Erneuerung jetzt der Vollendung entgegengegangen. Der große Wirtschaftsraum und die anschließenden Speise- und Gesellschaftszimmer wurden mit Parkett belegt, außerdem sorgen moderne Möbel und sonstiger Schmuck für angenehmen Aufenthalt im ersten Hause der Blumenstadt.

— **Richtig adressieren!** In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß Briefe an die Städtische Spar- und Leihekasse falsch adressiert werden. Oft tragen diese Briefe die Anschrift: „An die Spar- und Darlehnskasse zu Blomberg." Auch bei der „Städtische Spar- und Leihekasse" zahlbar gestellte Wechsel tragen des öfteren unrichtige Zahlbarkeitsvermerke. Da in Blomberg mehrere Bankanstalten bestehen, ist es für die Post unmöglich, derartig ungenau adressierte Briefe oder Wechsel dem richtigen Empfänger zuzustellen. Hieraus können sehr leicht unliebsame Verzögerungen und Vorfälle im Geschäftsverkehr entstehen. Um diese Schwierigkeiten zu vermeiden, wird gebeten, als Briefaufschrift oder Zahlbarkeitsvermerk für die Sparkasse der Stadt Blomberg nur folgende Anschrift zu verwenden: „Städtische Spar- & Leihekasse Blomberg (Lippe.)"

Amt Blomberg

Donop, 21. Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm das am Sonntag stattgefundene Sommerfest besten Verlauf. Der Besuch war zufriedenstellend; namentlich aus den Nachbardörfern. Das vorhandene Personenauto wurde stark in Anspruch genommen. Die Tanzmusik hatte der Bandonium-Klub Großenmarpe übernommen, der für beste Stimmung sorgte und allgemeinen Beifall erntete.

Donop, 21. Aug. **Ein weiterer Verkaufstermin** betr. Aufteilung des Rittergutes Altendonop findet am nächsten Donnerstag, dem 23. d. M., abends 7 Uhr in der Wirtschaft Lachnit hierselbst statt. Interessenten sind dazu eingeladen.

Amt Schieder

Schieder, 21. Aug. Rege Bautätigkeit herrscht z. Zt. auf der Mühlenbreite hierselbst. Zwei Häuser stehen unter Dach und Fach, fünf sind im Bau begriffen und drei noch projektiert. Der Komplex, der sonst meist an kleine Leute in Brakelsiek verpachtet war, scheint jetzt ein neuer Stadtteil für Schieder zu werden. Kanalisierung, Wasserleitung und elektrisches Licht, die gleich angeschlossen werden können, tragen wesentlich dazu bei, daß sich die Bautätigkeit auf diese Stelle konzentriert. Alle, die beabsichtigen, ein Wohnhaus zu bauen, sind einstweilen nach hier verwiesen, Industrielle nach dem Bahnhof zu. Es wäre zu wünschen, daß eine vernünftige Einteilung der Plätze dem Bauen voraus ginge, um späteren Unannehmlichkeiten vorzubeugen. Man hat bereits scherzweise einige Straßen mit „Kurfürstendamm" und „Bethmann-Hollweg-Straße" benannt. Diese können aber doch in Zukunft nicht maßgebend bleiben. Hat nicht auch unser Ort aus der Vergangenheit bedeutende Namen aufzuweisen, die in Betracht kommen könnten? Später müssen alle Straßen mit Schildern versehen werden; da ist es Sache des Ortsausschusses, auch für die Mühlenbreite andere Namen zu wählen.

Schieder, 15. Aug. Schützenfest der Kurgäste. Unser aufstrebender Ort war am Mittwoch der Schauplatz einer denkwürdigen Begebenheit. Die hier weilenden Kurgäste hatten, um etwas Abwechselung in das Einerlei der Tage zubringen, ein „Schützenfest" improvisiert, das in später Stunde beschlossen und schon am nächsten Morgen durch Anschlag bekannt gemacht wurde. Am Nachmittag versammelte sich eine stattliche Schar schießbegeisterter Damen und Herren vor dem „Lindenhof", C. Albert, von wo die Schützenkompagnie unter klingendem Spiel mit dem gelbroten Fähnlein voran zum Schießstand zog. Dort wurde der beste Schütze zum König gekrönt, worauf sich der Zug mit der gewählten Königin wieder zum Lindenhof bewegte, wo man in fideler Stimmung noch manches Stündlein beisammen saß.

Schwalenberg

— **Die Reparaturarbeiten an der alten Emmerbrücke** in Steinheim sind so weit gediehen, daß sie dem allgemeinen Verkehre vom Sonntag, den 26. ds. Mts., wieder freigegeben wird. Von dem genannten Tage wird auch unsere Kraftpostverbindung von hier nach Horn-Bad Meinberg und zurück wieder über Steinheim aufgenommen.

Amt Schwalenberg

Elbringen, 22. Aug. Wirtschaftliches. Die Bevölkerung des hart an der preuß. Grenze gelegenen größten Dorfes des Amtes Schwalenberg hat sich

Der Wettlauf zur Grenze

Ein Gauner- und Spionage-Roman.

Von Otto Schwerin.

3. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Und seine Frau auch", fügte der Major hinzu, — und blinzelte den Rittmeister an, der ein wenig verlegen lächelte.

„Haben Sie ihm einen Vorschuß anweisen lassen, Herr Rittmeister?"

„Ja, der Kerl hat 5000 Franken erhalten. Die Summe mußte ich nolens volens opfern. Daß Paschkin später froh sein wird, uns die Pläne ohne jede weitere Vergütung auszuhändigen, dafür garantiere ich Ihnen, Herr Major. — Ein Glück für uns, daß die Vorverhandlungen des Ungarn mit seinen Unterhändlern hier im Lande geführt werden, und wir Paschkin immer in der Gewalt haben. — Er wird aufs genaueste überwacht werden.

Diesesmal, Herr Major, halte ich alle Trümpfe in der Hand."

4. Kapitel

Der Ingenieur Lajos Horwarth saß mit den Beauftragten eines nordischen Staates, Gösta Anckarström und Anders Björneborg in der Halle des Hotels Dubois in Bukarest. Die drei Herren unterhielten sich angeregt, aber mit gedämpfter Stimme. Vor den zwei Nordländern lagen Schreibblocks, die sich im Laufe der Unterhaltung mit Ziffern und arithmetischen Formeln bedeckten. — Der ungarische Ingenieur gab bereitwilligst und zuvorkommend auf alle Fragen der Sachverständigen Auskunft, aber ein genauerer Beobachter konnte ihm unschwer anmerken, daß er sich einen gewissen Zwang auferlegte und gegen eine Müdigkeit ankämpfte, die sich deutlich in seinen abgespannten Zügen bemerkbar machte.

Die Herren bedienten sich der einzigen Sprache, die in dem Völkergewirr der ehemaligen Habsburger Monarchie und der Balkanstaaten von jedem Gebildeten verstanden und gesprochen wird, nämlich der deutschen.

Die Hotelhalle war mit lachenden, plaudernden Gästen angefüllt. — Aufgeputzte, geschminkte und zigarettenrauchende Rumäninnen, in Begleitung übertrieben eleganter Männer, Offiziere mit Schnürleib, die im tulasilbernen Zigarettenetui Lippenstift und Puderquaste mit sich führten. — Der Hauch einer lasterhaften, weichlichen Ueberkultur lag beinahe fühlbar drückend in der Luft. — Leise klangen die sinnlichen schwermütigen Weisen einer Zigeunerkapelle aus dem lichterfüllten Speisesaal herüber.

Encore une Bouteille, Messieurs? Der Kellner sah Anckarström als den ältesten der drei Herren erwartungsvoll an. — Horwarth legte die Hand auf sein Glas.

„Ich möchte lieber nichts mehr trinken", sagte er. „Verzeihen Sie, ich bin ein wenig müde."

Doch Anckarström machte lachend eine abwehrende Geste.

„Eine Flasche Chateau Latour wird Sie aufpulvern. — Es ist bestimmt die letzte für heute — Ich habe auch nur noch einige wenige Fragen zu stellen, mein lieber Horwarth, sie betreffen die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses bei dem verringerten Kaliber Ihres Selbstspanners."

Horwarth griff sofort einen Bogen aus der vor ihm liegenden Aktentasche auf. — Die beiden anderen Herren nahmen jeder wieder ihre Notizblöcke zur Hand.

Horwarth gab mit leiser Stimme die gewünschten Erklärungen. — Er fühlte instinktiv in der alkohol- und parfümgeschwängerten Atmosphäre um sich herum eine drohende Gefahr, über deren Art und Weise er sich keine Rechenschaft geben konnte. — Hastig stürzte er ein Glas des fachmännisch angewärmten Bordeaux hinunter. — Björneborg hörte nur mit halben Ohren zu. — Er kokettierte hinter seinem Weinglas mit einer hochgewachsenen, kühnfrisierten Frau, die in einem bequemen Klubsessel mehr lag wie saß, die hellbestrumpfte Beine zeigte und ihre Zigarette aus einer langen Galalithspitze rauchte.

Anckarström klappte sein Notizbuch zu.

„Genug für heute", sagte er. „Die Sache imponiert mir ungemein, Herr Horwarth, ich hoffe, Ihnen schon innerhalb weniger Tage einen zusagenden Bescheid geben zu können. — Ein genauer Bericht geht morgen telegraphisch an unsere Regierung ab, der Abschluß kann dann vielleicht in Berlin oder München erfolgen. — Unsere Bevollmächtigten, die Herren Dr. Ringstedt und Gustaf Norland befinden sich augenblicklich in Deutschland — Diesen zwei technischen Sachverständigen müßten Sie nochmals einen ausführlichen Vortrag halten. Ich leere mein Glas auf einen glücklichen Abschluß unserer Verhandlungen."

Horwarth tat lächelnd Bescheid. Auch Björneborg hob sein Glas und blinzelte aber dabei zu der Frau hinüber, deren überschlanke Beine sein besonderes Interesse gefesselt hatten. — Sie senkte lächelnd den Kopf, erhob sich und ging mit langsamen, wiegenden Schritten nach dem Schreibzimmer.

Björneborg reichte seinen beiden Gefährten die Rechte.

„Ich darf mich entschuldigen", sagte er. „Ich habe einen wichtigen Brief zu schreiben."

„Seien Sie vorsichtig, Herr Björneborg", warnte Anckarström. „Ich — glaube den — — eh — — Brief zu kennen. — Die Weiber taugen hier alle nicht viel, und jene Frau, die über eine halbe Stunde lang ein Blinkfeuer an Sie verschwendete, ist eine stadtbekannte Demimondäne, eine Feststellung, die ich trotz meines erst kurzen Aufenthalts in Bukarest bald treffen konnte. — Es lohnt sich wahrlich nicht der Mühe, ihr nachzusteigen." — Björneborg lachte verlegen, wie ein ertappter Schuljunge und nahm wieder Platz. — Anckarström füllte den Rest der Flaschen in die Weingläser.

„Sonderbare Moralbegriffe haben Sie hier", sagte er lachend. „Kleinparis nennen die Rumänen ihre Hauptstadt, und in mancher, rein äußerlichen Beziehung, auch mit einiger Berechtigung. — Aber die Stadt eifert Paris vor allem, ich möchte beinahe sagen, allein nur in seinen Auswüchsen nach. — Mir ist gestern eine Sache passiert, die für hiesige Verhältnisse bezeichnend sein soll, aber mich doch zuerst ein wenig frappierte. Nachher habe ich ihr allerdings den Humor abgewinnen können. — Da stellte mich gestern nachmittag der Portier meines Hotels. „Ich bitt' schön, Eier Gnoden", sagte er — „Hier ist alles „Eier Gnoden". Also ich bitt' schön Eier Gnoden, wohnen nun, beiläufig schon acht Tage im Hotel und haben noch nie das Bedürfnis geäußert, einen — wie soll ich — sagen, Besuch zu empfangen. — — Falls es Eier Gnoden interessiert, mein Album einmal zu besichtigen. — Ich bitt' schön, hier." Und bevor ich noch die Situation richtig ergriffen habe, legt mir der Kerl ein schmieriges, vergriffenes Heft vor, das ungefähr 12 bis 15 Frauenbilder enthielt. — „Eier Gnoden brauchen nur zu wählen, und ich sende Ihnen die gewünschte Dame aufs Zimmer. Es ist für einen Fremden mitunter recht erwünscht, ortskundige, liebenswürdige Begleitung zur Verfügung zu haben."

Die beiden anderen lachten. — Björneborg fragte neugierig.

„Und — haben Sie — von der ebenso neuartigen, wie außergewöhnlichen Offerte Gebrauch gemacht?"

„Nee, um Gotteswillen!" wehrte Anckarström ab. „Ich bin durchaus kein Spielverderber, oder ein Puritaner, aber die Bilder der liebenswürdigen Damen zeigten Haarfrisuren und Kleider der Mode 1900, und ich beeilte mich, dem diensteifrigen Portier zu verstehen zu geben, daß ich zu Hause bereits eine Großmutter besitze."

„Und was sagte der Mann?"

„Oh, er war in keiner Weise beleidigt, als ich am Abend mein Hotelzimmer betrat, wartete schon ein recht nettes, junges Mädchen auf mich. — Ich nahm die Kleine in der Ulkstimmung mit in ein Kinotheater, schenkte ihr zehn Franken, und schickte sie nach Hause."

Horwarth hatte in langsamen Schlucken seinen Wein ausgetrunken und lächelte bei der Erzählung des Nordländers vor sich hin.

„Die Geschichte ist für mich als Ungar nichts Neues. — Es ist hier gang und gäbe, daß der Hotelportier sich gewissermaßen auch als Kommissionär betätigt, und die Vermittlung derartiger Geschäfte ist für ihn recht lukrativ, da nicht nur die Hotelgäste bei guter Bedienung entsprechende Trinkgelder hängen lassen, sondern auch die Frauen, einem ungeschriebenen Gesetz zufolge, für die Vermittlung an die Portiers noch Provisionen zahlen. — Hier unten auf dem Balkan ist manches möglich, was in Ihrer Heimat ein staunendes, entsetztes Kopfschütteln erregen würde. — Andere Länder, andere Sitten. — Darf ich mich jetzt zurückziehen, meine Herren?"

„Wollen wir nicht bei Duval noch einen Schlaflikör nehmen?

„Nein, bitte entschuldigen Sie mich, Herr Anckarström. Ich bin zu müde, die langen Verhandlungen bedeuten für mich natürlich weit mehr, als für Sie, eine große Nervenkräfte kostende Arbeitslast. Ich sehe Sie morgen beim Kaffee. — Gute Nacht!"

Die zwei Nordländer nahmen ihre Hüte und Sommermäntel und verließen das Hotel, während Horwarth langsam und nachdenklich die Treppe zu seinem im ersten Stock gelegenen Zimmer hinaufstieg.

Er war rechtschaffen müde und freute sich auf sein Bett. — Noch einige Tage angestrengter Tätigkeit, noch zwei, drei ausgedehnte Verhandlungen und er stand am Ziel, das er durch die Verhandlungen hier in dem Bukarester Hotel anstrebte. — Der Wein hatte ihn warm gemacht. — Er öffnete die Weste und fächelte sich mit seinem Taschentuch Luft zu. — Der lange, schmale Hotelgang dehnte sich vor ihm im Halbdunkel. — Endlich stand er vor seiner Tür, und schloß mechanisch auf. — Dann knipste er die elektrische Beleuchtung an, warf seinen Rock auf das für die Nacht aufgeschlagene Bett und — — fuhr erschrocken zurück.

Auf der Chaiselongue, die an der rechten Zimmerwand stand, lag — eine junge, elegant gekleidete Frau und schlief.

Fortsetzung folgt.

immer durch einen starken wirtschaftlichen Sinn ausgezeichnet. Das hat sich gezeigt in dem Erwerb großer Flächen und Bodens in dem preußischen Nachbargebiet. Im Kriege legte man ein eigenes Elektrizitätswerk an, das später von Wesertal übernommen wurde und rief eine Gemeindesparkasse ins Leben, die 1923 ein stattliches Sparkassengebäude nach sich zog, dessen Vorhandensein die Einrichtung einer ärztlichen Praxis ermöglichte. Beides ist bis jetzt für unseren Ort von großem Nutzen gewesen, indem neues, wirtschaftliches Leben in Fluß kam. Mehrere gewerbliche Anlagen entstanden, neue kaufmännische Unternehmungen (Putzmacherei, Schuhwarenläden, Manufakturwaren, Fahrräder und Motorwaren) taten sich auf wozu sich noch eine Schlachterei gesellt hat. Auch ein modernes Friseurgeschäft ist am Platze. Die Ergänzung des Grund und Bodens und die damit verbundene Vergrößerung der Landwirtschaft führte später zur Gründung einer Genossenschaftsmolkerei, die vorbildliche Produkte herstellt, die in letzter Zeit mehrfach mit besonderen Preisen auf Ausstellungen bedacht wurden. Im vergangenen Winter wurde ein Verkehrsverein gegründet, dessen Vorarbeit die Abhaltung von Märkten erreichte und der zum Herbst eine gewerblich-landwirtschaftliche Verlosung veranstalten will. Zur Zeit steht der kürzlich im Amtstag Blomberg besprochene Weg Elbrinxen—Sabbenhausen im Vordergrunde des Interesses, dessen Bau eine fast gerade und steigungslose Verbindung beider Ortschaften gestattet, während der jetzige Kommunalweg starke und gefährliche Kurven und Steigungen aufweist. Die weitere Tätigkeit des Verkehrsvereins soll der Heranziehung von Fremden gewidmet sein, da der Ort im Tale der Elbrinxe eine herrliche Lage zwischen Schwalenberger Wald und Ysenberg als Anziehungspunkt besitzt. Mögen auch diese Ziele erreicht werden.

Nachbargebiete

Bielefeld, 22. Aug. Gattenmord aus Eifersucht. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde der Redakteur Johannes Große-Holtrop von seiner Gattin im Bett durch einen Revolverschuß so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Redakteur Große-Holtrop war seit einigen Jahren bei der in einem hiesigen Verlag erscheinenden Fachzeitschrift „Der Radmarkt" tätig und stand im Alter von 50 Jahren. Er hatte im April d. J. die 20 Jahre jüngere Marie Sander aus Münster geheiratet, nachdem er von seiner ersten Frau, die mit 4 Kindern in Telgte wohnte, geschieden worden war. Das Motiv zu der unseligen Tat dürfte in der Eifersucht der jungen Frau zu suchen sein. Sie ist bereits verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden. Nach der eingeleiteten Untersuchung scheint die Tat nicht im Affekt, sondern wohlüberlegt begangen zu sein.

Hannover, 22. Aug. Todessturz von der Rathauskuppel. Gestern abend hat sich ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht von der Kuppel des hiesigen Rathauses gestürzt. Sie war auf der Stelle tot.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Von der Wirtschaftspartei erhalten wir folgenden Bericht: Die Gründungsversammlung des Bezirksverbandes Lippe der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) fand am Sonntag, dem 19. August vormittags in Lage statt. Die Versammlung war aus allen Teilen des Landes stark besucht. Herr H. Baumgarten eröffnete die Versammlung und begrüßte insbesondere den im hiesigen Wahlkreis gewählten Reichstagsabgeordneten Hömberg, der bei dieser Gelegenheit sich seinen Wählern vorstellte. Das Referat, das er hielt und worin er die politische Lage im Reich behandelte fand starken Beifall. Das Referat des Herrn H. Baumgarten über „Die politische Lage in Lippe — Landtagswahlen" wurde eingehend zur Aussprache gestellt. Die sehr lebhafte Aussprache unterstrich wiederholt die aufgestellten Forderungen für den lippischen Mittelstand. Insbesondere wurde verlangt, daß der lippische Mittelstand auch eine seiner Bedeutung entsprechende Vertretung im Landtage haben müsse, und daß die jetzige Zusammensetzung durchaus ungesund sei. Um die Organisation für das ganze Land durchzuführen, wurde ein Arbeitsausschuß aus 25 Personen gewählt, der Anfang September wieder zusammentritt. — Anschrift: Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Detmold, Moltkestraße 2.

Film im Landestheater

Die Verfilmung von Sudermanns „Reise nach Tilsit".

Sudermanns Novelle „Die Reise nach Tilsit", die der Dichter Franz Werfel in ihrer mystischen Kraft ein kleines Juwel der Weltliteratur nennt, hat nur wenige Seiten. In dieser gedrängten Fassung gibt sie ein ergreifendes Bild von Schuld und Sühne und Opfermut. Die Handlung, so zusammengefaßt sie ist, ist reich an Einzelzügen, und alle gehen sie, ohne für sich selbst etwas bedeuten zu wollen, auf in dem Zweck, eine seelische Entwicklung anschaulich zu machen. Wer das Buch, in dem sich die Novelle befindet, die „Litauischen Geschichten", noch nicht kennt, dem sei es dringend ans Herz gelegt. Es ist einer der Höhepunkte deutscher Erzählungskunst.

Die kleine Novelle ist nun zu einem abendfüllenden Film ausgestaltet, den der künstlerisch wahrscheinlich begabteste deutsche Regisseur F. W. Murnau in Hollywood als erste Aufgabe seines amerikanischen Engagements hergestellt hat.

Der Film ist in zweierlei Beziehung eine Spitzenleistung. Murnau versteht die Kunst, Menschen und Landschaft oder Menschen und Bauwerke als ein durchkomponiertes Bild zu stellen, wie kein anderer, und in diesem Film hat er sich darin selbst übertroffen. Er liebt zu diesem Zweck Einstellungen von oben schräg herab, wobei die Umwelt Hintergrund und Rahmen der vorn aufgestellten Großfigur wird. Die Perspektiven zeugen von feinster Berechnung oder Beobachtung. Der Schnitt ist oft von kühner Rücksichtslosigkeit. Die Bilder jagen, verschwimmen und überschneiden sich. So entsteht ein Band von lebendigster Bewegung und fein abgestimmten Lebens.

Der zweite Vorzug ist eine Photographie von idealer Vollendung. Was die Amerikaner auf diesem Gebiet leisten ist erstaunlich. Die zartesten Naturvorgänge, schwebende Nebel, huschende Sonnenstrahlen, loderndes Feuer, heranschleichende Dämmerungen werden mit höchster Naturtreue und mit dem Luftton eingefangen. Die Unterlegenheit vieler deutschen Filme in dieser Hinsicht — wie man sie z. B. auch an dem Nebenfilm, der jetzt läuft, „Wien, Wien, nur du allein", an manchen Stellen, wo die Köpfe hart und schmierig dastehen, recht kraß beobachten kann, diese Unterlegenheit ist um so beschämender, als es sich hier um Technik, um eine erlernbare Sache, handelt. Es ist das der bei deutschen Erzeugnissen nur zu oft zu beklagende Mangel an Sorgfalt und Sauberkeit des Handwerks.

Leider ist dem Buche nicht das Gute nachzurühmen, das Regie und Photographie auszeichnet. Der Buchverfasser, Karl Mayer, gilt drüben als ein großes Licht. In der Tat hat er seine Vorzüge. Er versteht es, dem Regisseur Szenen zu liefern, aus denen eine starke Bildwirkung herauszuholen ist. Nun ist die Sudermannsche Novelle ja reich an plastischen Situationen, und Karl Mayer weiß sie sich zunutze zu machen. Aber der erste Unterschied besteht schon in diesem: bei Sudermann wollen, wie gesagt, die Einzelzüge nichts für sich bedeuten, sondern gehen in der künstlerischen Absicht auf; im Film stehen sie für sich da und lösen die dichterische Einheit auf. Und das umsomehr, als der Drehbuchmann nicht die Courage hat, den Sudermannschen Ausgang — der tragisch ist — beizubehalten. In ihm liegt der tiefste Sinn der Dichtung: derselbe Tod, den der litauische Mann seiner ihm im Wege stehenden Frau zugedacht hat, ereilt ihn selbst, nachdem Reue und Umkehr über ihn gekommen. Karl Mayer klebt ein banales happy end dem Stoffe an. So wird aus dem geschlossenen Kunstwerk ein bloßes — allerdings reizvolles — Kaleidoskop.

Schlimmer noch sind die eigenen Zudichtungen des Herrn Mayer. Sudermann hat über den tiefernsten Stoff einen zarten Schleier von herzlichem Humor gelegt. Das war Mayer für sein amerikanisches Publikum offenbar nicht massiv genug, er fügt possenhafte Szenen in einem Frisiersalon, auf einem Rummelplatz, auf einem von Autos belebten Großstadtplatze hinzu. Das Übelste aber ist die Änderung, daß er die dralle litauische Magd, derentwegen in der Novelle der eheliche Konflikt entsteht, durch eine seidenrauschende Großstadtdame ersetzt. Das ist direkter Stumpfsinn. Man stelle sich vor: eine Berlinerin oder Newyorkerin kommt in ein Fischerdorf, das aus strohgedeckten Hütten besteht, worin an ungedeckten Tischen aus Näpfen mit Bleilöffeln gespeist wird, um den in bäuerlichen Drell gekleideten, auf durchaus rustikaler Bildungsstufe stehenden Mann zu verführen, um ihn zu bewegen, in die Stadt zu ziehen (was soll er dort?) und vorher seine Ehefrau zu ertränken! Es ist kennzeichnend für den Tiefstand unserer Fachpresse, die den Film (wie wir ihn sahen, zum Teil mit Recht) verhimmelt und dabei an diesem offenbaren Unsinn nicht den geringsten Anstoß nimmt!

Da der Film anstelle der deutschen Mittelstadt Tilsit eine amerikanische Großstadt setzt, so wird er auch anders benannt. Er heißt „Sonnenaufgang" (warum? weiß man nicht) oder „Wogen der Leidenschaft". Der gute Film hätte einen besseren Titel verdient.

Wir sehen hier wieder recht deutlich die Achillesferse des gesamten Filmwesens der ganzen Welt. Mag es sich im Technischen und Bildnerischen zu erstaunlicher Höhe heben — wie in diesem Murnau-Film —, im eigentlich Geistigen — wie hier wieder die Zerstörung des künstlerischen Sinnes der dichterischen Vorlage beweist — bleibt es einstweilen noch bessere Jahrmarktskunst. **Otto Gilbert.**

* * *

Im Lichtspielhaus gibt's einen Film „Der Orlow", der eine ganz nette Verbilderung der Operette gleichen Namens ist. Das Titelwort bezeichnet den berühmten Riesendiamanten, der die Spitze des russischen Kaiserszepters bildete und in der bolschewistischen Revolution verloren gegangen sein soll. Der flüchtige Großfürst Alexander, der in England sein Brot als Fliegerpilot verdient, ist der Held der Geschichte. Als Verfilmung einer Operette hat die Sache den Vorteil, nicht so weit von seiner Vorlage abzustehen, wie die Verfilmung eines Dichterwerkes, wie es der oben behandelte Film „Sonnenaufgang" ist. Sie ist eher noch etwas vernünftiger als der Operettenunsinn, der ihr zugrunde liegt. Aber auch den Nachteil, daß etwas Unfilmbares, die Musik, eine Hauptrolle spielt. Hier sind es angeblich russische Lieder, in Wirklichkeit sind es Operettenschlager, also Geräusche, die eine entfernte Verwandtschaft mit Musik haben; sie müssen ein trauriges Scheindasein als Textschrift auf der Leinwand führen.

Interessanter ist ein einleitender Beifilm, „Anglerfreuden" betitelt. Da leistet sich der amerikanische Regisseur, in seiner Art ein Genie, die tollsten Sachen. Wasserkünste mit Haifischen und Affen, zerschnittene und verbogene Autos, unerhörte Stürze und Sprünge usw. Ich bewundere das ebenso wie die fabelhaften halsbrecherischen Artistenkunststücke im Zirkus. O. G.

Aus dem Vereinsleben

Der Detmolder Hausfrauenbund

unternahm am Dienstag mit 75 Mitgliedern eine Besichtigungsfahrt nach Dörentrup. In 5 Autos ging es durch die liebliche, wechselnde Landschaft, über Klüt-Lemgo zu den berühmten Sand- und Tonwerken, welche sich in den wenigen Jahrzehnten ihres Bestehens einen Weltruf erworben haben. Mit höchstem Interesse wurde unter freundlicher, sachkundiger Führung in drei Abteilungen das ganze Werk besichtigt, von dem Häuschen an, das als charakteristisch für sein Wachsen aus kleinstem Anfang erhalten bleibt, bis zur großen Halle, an der ein weiteres großes Ofenwerk angelegt werden soll. Der Jetztzeit war es vorbehalten, die reichen Bodenschätze, die aus früheren Perioden der Erdentwicklung stammen, zu heben und dem Menschen nutzbar zu machen. Auf 10 stufenweise übereinander liegenden Geleisen fahren die kleinen elektrischen Bahnen das in den verschiedenen Erdschichten gelagerte Material zur weiteren Benutzung fort. Die Holzkohlenschicht, die sich schützend über den feinen weißen Silbersand breitet, zeigt noch deutlich die einzelnen Stämme der Baumriesen. Von seinem Fundort folgten wir Hausfrauen dem Silbersand zu seiner sechsfachen Wäsche und in die Mühlen bis zum Versand, der ihn bis in ferne Erdteile schickt zur Bereitung von chemischen Präparaten, feinstem Glas und Porzellan. Dann führte der Weg uns Beschauer zur Bereitung der Klinker. Staunend sahen wir die riesigen Maschinen, die die Steinmassen mahlen, mischen, formen, schneiden und die Steine aufstellen. Ein Blick in den Trockenraum, ein Gang durch eine der vielen Ofenkammern des gewaltigen Zentralofens, der 1 Million Klinker im Monat brennt, noch ein Blick auf das ganze weite Industriegelände des Werkes, in dieser bis vor kürzerer Zeit rein landwirtschaftlichen Gegend, — und wir beugten uns staunend vor dem Schöpfer, der die Erde so wunderbar bereitet hat und dem Menschengeist, der sie sich untertan machte mit allen Gaben und Kräften.

Nach einer stärkenden Kaffeepause fuhren wir Hausfrauen zur nahen Geflügelfarm, die in zweijähriger zäher Arbeit auf bis dahin sumpfigem Gelände entstanden ist und einen sehr erfreuenden Anblick bietet. Von waldigen Bergen eingebettet liegt die saftige Wiese, auf der sich nach Alter und Art getrennt 5000 weiße Hühner, Junghühner und Küken tummeln, die in vielen sauberen Häuschen aus Asbest, Zement und Schiefer ihre Pflege finden. Die künstliche Klucke sowie die große Brutmaschine, in der 7000 Eier gleichzeitig ausgebrütet werden können, interessierten uns sehr.

Heim gings dann im Abendsonnenschein, dankbaren Herzens für alles, was wir sahen, hören und lernen durften. Der Leitung unseres Hausfrauenbundes, die aus der regen Beteiligung sieht, wie beliebt die Besichtigungsfahrten sind, sowie den Herren, die auf dem Tonwerk und der Geflügelfarm freundlicher Weise die Führung übernahmen und geduldig alle Fragen beantworteten, gebührt unser herzlicher Dank.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Schöffengerichts Detmold.

Das Vorfahrtsrecht der Straßenbahn.

Zu einer interessanten Verhandlung über die Verordnung betr. den Betrieb der elektrischen Straßenbahnen im Lande Lippe kam es in der Sache gegen den Kraftwagenführer Wilhelm H. aus Bad Meinberg. Gegen diesen war ein Verfahren wegen fahrlässiger Transportgefährdung auf Anzeige der Pesag eingeleitet worden. Der Angeklagte, der an dem fraglichen Tage mit einem schwerbeladenen Lastkraftwagen aus der Krummen Straße in die Lange Straße einbiegen wollte, streifte hierbei den Triebwagen der elektrischen Bahn. Es wird ihm vorgeworfen, er habe beim Einbiegen nach links in die Lange Straße nicht weit genug ausgeholt und deshalb die Bahn gefährdet. Der Angeklagte wehrt sich gegen diesen Vorwurf und behauptet, er habe entgegen der bestehenden Vorschrift in diesem Falle mit einem kurzen Bogen nach links fahren müssen, um eben nicht direkt auf die Straßenbahn zu fahren und damit furchtbares Unheil anzurichten. Das Gericht bestätigt dem Angeklagten, daß er in diesem Falle von der Verkehrsvorschrift habe abweichen können. Er habe in diesem Falle sich aber trotzdem strafbar gemacht, weil er nach der eingangs angegebenen Verordnung verpflichtet war, für alle Fälle dafür zu sorgen, daß die Straßenbahn in ihrer Fahrt nicht behindert wurde. Die obige Verordnung gehe sehr weit und gestehe der Straßenbahn weitgehende Rechte gegenüber den andern Straßenbenutzern zu. Da die Fahrlässigkeit nur gering ist, lautet das Urteil auf 15 RM. Geldstrafe.

Fahrlässige Brandstiftung.

Am 3. April 1928 brach in der Möbelfabrik Begemann in Detmold ein Brand aus, der aber durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Der Brand soll durch Nichtbeachtung der in der alten Verordnung von 1891 für die Möbelbearbeitungsbetriebe besonders gegebenen Vorschriften über Verhinderung von Bränden entstanden sein. Angeklagt sind der Werkmeister Aug. Sch., der Tischler Michael Th. und die Besitzerin Lina B. wegen fahrlässiger Brandstiftung. Nach dem Gutachten des Branddirektors Günther ist das Feuer in dem Sägespänehaufen, der in der Nähe des Leimofens lagerte, während der Nacht entstanden. Am Abend vorher war bis gegen 8 Uhr in der Fabrik gearbeitet worden. Auch der fragliche Ofen war bis gegen 7 Uhr zur Anfertigung von Furnierarbeiten benutzt worden. Das Feuer in dem Ofen war beim Verlassen der Fabrik nicht besonders ausgelöscht worden. Ebenso war verabsäumt worden, die in der Nähe des Ofens lagernden Sägespäne zu entfernen. Die Arbeiter hatten lediglich um den Ofen herum zwei Eimer Wasser ausgegossen. Nach dem Gutachten des Branddirektors scheinen nun während der Nacht Funken aus dem Ofen herausgefallen zu sein, die die Sägespäne zur Entzündung gebracht haben. Möglich ist auch, daß durch Eisenblech, das vor dem Ofen aufgestellt war, die Entzündung verursacht ist. Der Tischler Th. soll als letzter die Werkstatt verlassen haben. Er behauptet, daß er keinerlei Auftrag hatte, dafür zu sorgen, daß die bestehenden Vorschriften beachtet wurden. Ebenso will auch der Werkmeister, der allerdings nach Schluß der Arbeit die Werkstatt abgeschlossen hat, keinen besonderen Auftrag von der Besitzerin gehabt haben, der ihn verpflichtete, noch einmal nach dem Rechten zu sehen. Demgegenüber behauptet aber Frau B., daß sie wiederholt bei ihrem Personal auf Innehaltung der gegebenen Vorschriften gedrungen habe. Sie ist auch der Ansicht, daß das Feuer nicht etwa durch den Leimofen entstanden ist, sondern daß es von dritter Seite vorsätzlich angelegt worden sei. In dem Betriebe ist außerdem schon im Dezember aus ähnlicher Ursache ein kleiner Brand entstanden. Auch damals waren die Späne, die nach der Verordnung an jedem Abend aus der Werkstatt zu entfernen sind, nicht entfernt worden. Die Besitzerin war auch bei früheren Brandrevisionen darauf hingewiesen worden, daß der Ofen nicht vorschriftsmäßig geschützt sei. Durchgreifende Abhilfe scheint aber nicht geschaffen worden zu sein. Das Gericht spricht den Angeklagten Th. frei, da er nicht verantwortlich gemacht werden kann. Dagegen sind die beiden andern Angeklagten als verantwortlich anzusehen und erhalten jeder 50 RM. Geldstrafe.

Ein Autounglück in der Nähe von Ubbedissen

hat Anlaß zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Mühlenbauer Wilhelm L. in Heidenoldendorf wegen fahrlässiger Körperverletzung gegeben. L. hat damals beim Überholen eines Motorrades dieses mit seinem Kraftwagen angefahren. Der Führer des Motorrades wurde am Kopf und an den Beinen verletzt. Der Soziusfahrer, der im weiten Bogen in den Straßengraben geflogen war, kam mit dem Schrecken davon. L. behauptet, daß er von dem Anfahren nichts bemerkt habe. Der Motorradfahrer müsse zu früh nach links gefahren sein und so selbst das Unglück verschuldet haben. Hiervon will aber der Motorradfahrer nichts wissen. Das Urteil lautet auf 15 RM. Geldstrafe, da nach Ansicht des Gerichts der Angeklagte mit seinem Wagen soweit vom Motorrade entfernt bleiben mußte, daß ein Unglück nicht geschehen konnte.

Der Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betruge

soll sich der Vertreter Heinr. K. aus Hiddesen schuldig gemacht haben. Der Angeklagte hatte mit dem Schlosser F. jun. über den Abschluß einer Unfallversicherung verhandelt. F., der noch minderjährig war, hatte den Antrag auch unterzeichnet, die Gültigkeit aber von der Unterschrift seines Vaters abhängig gemacht. K. hat nun, ohne diese Unterschrift einzuholen, das Antragsformular an die Versicherungsgesellschaft weitergegeben, nachdem er den Namen des Vaters selbst unter das Formular gesetzt hatte. Wenige Tage später fand eine Nachprüfung des Formulars statt und dabei wurde die Fälschung entdeckt. Inzwischen hatte der Angeklagte aber, getrieben von Gewissensbissen, mit dem jungen F. Rücksprache genommen, und als dieser ihm sagte, daß der Vater nichts davon wissen wolle, das Antragsformular zurückgefordert. Jetzt aber war die Sache schon zu spät. Der Angeklagte, der noch nicht vorbestraft ist, gibt an, daß er damals in bitterster Not gewesen sei. Er habe oft trocken Brot mit seiner Familie essen müssen, und aus diesem Grunde sich zu der Tat verleiten lassen. Das Gericht billigt dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkennt auf die zulässige Mindeststrafe von einer Woche Gefängnis.

Ungetreuer Vertreter.

Der Möbelhändler Bruno J. aus Detmold war wegen Untreue unter Anklage gestellt. J. betätigte sich Ausgang 1926 mit dem Vertrieb von Musikschränken. Er nahm damals 10 Musikschränke zum Verkauf für eine Firma W. in Auftrag. Es wurde ihm Vollmacht erteilt, daß er bei den Kunden das Geld für die Firma gleich einziehen konnte. J. hat das auch besorgt, aber alles für sich verbraucht. Die Firma W. ist in diesem Falle um über 400 RM. geschädigt. J. sucht sich damit herauszureden, daß er behauptet, er habe damals die Schränke zu spät bekommen und sei auf diese Weise um 400 RM. geschädigt. Da habe er sich eben an den Kundengeldern schadlos halten wollen. Seine Ausrede findet aber bei dem Gericht keinen Glauben. Das Urteil spricht gegen ihn eine Strafe von einem Monat Gefängnis aus.

Unter der Anklage der Wilddieberei.

Der Wilddieberei sollen sich die Arbeiter Helmuth J. u. Gustav B. aus Wilberg schuldig gemacht haben. Im Juni dieses Jahres wurde bekannt, daß die Angeklagten einen jungen Dachs aus der Röhre geholt hätten. Das Gerücht ging auch dahin, daß sie anderweit Fallen gestellt hätten. Tatsächlich sind damals im Beerentruper Walde Fallen gestellt. Die Angeklagten bestreiten aber, daß sie es gewesen seien. Der Dachs sei schon tot gewesen. Sie hätten gesehen, daß in dem Bau eine Rattenfalle gelegen habe, und aus reiner Neugierde hätten sie den Bau aufgegraben und dabei den toten Dachs, der aber schon verludert und unbrauchbar war, gefunden. Sie behaupten, daß sie nicht die Absicht gehabt hätten, die Jagd auszuüben. Das habe ja auch zu dieser Zeit keinen Sinn gehabt. Das Gericht hält die Beweise für die Schuld der Angeklagten nicht für erbracht und spricht sie frei.

Handel • Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 22. Aug. Die hohen Vormittagstaxen konnten sich zu Beginn des offiziellen Verkehrs nicht behaupten, doch war die Stimmung bei 1—2 Prozent höheren Kursen als gestern freundlicher. Das Geschäft blieb unverändert klein, vereinzelt schritt die Spekulation zu Deckungen. Bezeichnend für den ganzen Geschäftsumfang war die Anzahl der gestrichenen Kurse, die bei einer Zahl von 80 ungefähr 40 Proz. allein Kurse ausmachte. Die nach den ersten Kursen einsetzende Abschwächung machte bald einer erneuten Aufwärtsbewegung Platz. Das Geschäft wurde etwas angeregter. Am Pfandbriefmarkt waren Roggenwerte zum Teil etwas befestigt, Liquid.-Pfandbriefe und Anteile konnten sich knapp behaupten, Preuß. Boden-Liquid.-Pfandbriefe gaben 1 Proz. ihres gestrigen Gewinnes wieder her. Deutsche Anleihen und Ausländer konnten sich behaupten. Rumänen zogen bei stärkerer Nachfrage auf angeblich günstigen Verlauf der Verhandlungen um 2 Proz. an. Unnotierte Werte waren ca. 2 Proz. befestigt. Brandenburger Holz konnten 4 Proz., Dtsch. Lastauto 5 Proz. anziehen, dagegen lag Terrafilm 3 Proz. schwächer. Der Kassamarkt war bei vereinzelten Abschwächungen überwiegend 1—3 Proz. fester. Reisholz-Papier und Roddergrube zogen um 6 Proz. an. Bis zum Schluß blieb die Stimmung freundlich. Das Geschäft konnte sich etwas beleben. In Elektrowerten, besonders A. E. G., beobachtete man Auslandskäufe (Schweiz), auch Reichsbank konnten aus demselben Grunde wieder über 300 anziehen. Die Schlußkurse lagen zum großen Teil 1—2 Proz. über Anfang. — Die Nachbörse war gut behauptet. A. E. G. 177¾, J. G. Farben 264, Goldschmidt 99¼, Oberkoks 113½, Rütgerswerke 109, Siemens 373, Glanzstoff 568.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 22. Aug. Nachdem in den gestrigen Spätnachmittagsstunden die Umsatztätigkeit in Brotgetreide neuer Ernte etwas lebhafter gewesen war und auch vereinzelt höhere Preise bewilligt wurden, war die Stimmung heute unter dem Eindruck der enttäuschenden Schlußmeldungen von Übersee wieder ruhiger. Neuweizen wird reichlicher angeboten und die Verkäufer sind zu Preiskonzessionen bereit. Inlandsroggen wird von hiesigen Mühlen und auch an der Küste zu Exportzwecken weiter gefragt. Die Käufer bewilligen jedoch nur zögernd die geforderten Preise. Auslandsgetreide wurde zu ermäßigten Forderungen nur vereinzelt umgesetzt. Das Mehlgeschäft, das sich gestern nachmittag etwas freundlicher zu gestalten schien, lag heute unverändert lustlos. Hafer im Preise behauptet, jedoch finden nur gute Qualitäten zur schnellen Lieferung Käufer. Gerste unverändert in ruhigem Geschäft. Geringere Sorten bleiben vollkommen vernachlässigt.

Produktennotierungen.

Berlin, 22. Aug. Weizen: märkischer 222—225, Sept. 234—233½, Okt. 236¾—236, Dez. 240—239, matter; Roggen: märkischer 220—223, Sept. 234¾ bis 233½, Okt. 234½—234, Dez. 235—233¾, abgeschwächt; Braugerste 234—254, Futter- und Industriegerste 220—233, neue Wintergerste 204—213, matter; Hafer: märkischer 207—218, Sept. 214, Okt. 215½, Dez. 216, ruhig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 211 bis 214, schwächer; Weizenmehl 27,25—31, ruhig; Roggenmehl 29,25—31,25, ruhig; Weizenkleie 15,50, behauptet; Melasse 16,20—16,50; Roggenkleie 17, still; Raps 320—325, stetig; Viktoriaerbsen 45—54; kleine Speiseerbsen 35—40; Futtererbsen 25—27; Peluschken 28—32; Ackerbohnen 26—28; Wicken 30—32; blaue Lupinen 15—16; gelbe Lupinen 16,50—17,50; Rapskuchen 19,40—19,90; Leinkuchen 23,70—24; Trockenschnitzel 18—18,50; Soyaschrot 21,10—21,80; Kartoffelflocken 24—24,40.

Witterungs-Uebersicht

Das Gegeneinanderströmen der warmen Südostluft und der feuchten westlichen Luftmassen über Zentraleuropa brachte gestern wieder ausgedehnte, zum Teil recht kräftige Regenfälle hervor. Auch Gewittertätigkeit trat in größerer Ausbreitung auf, namentlich wieder im nordwestdeutschen Flachland zwischen der Küste und dem mitteldeutschen Gebirgsrande. Die Regenfälle halten auch heute weiter an, obwohl sich die Westluft nunmehr in breiterer Strömung über ganz Deutschland durchgesetzt hat. Die Rinne tiefen Druckes ist heute in Richtung West-Ost vom Atlantik über die Britischen Inseln, Nord- und Ostsee zu verfolgen. Durch das Vordringen der westlichen kühleren Luftmassen haben sich die Temperaturen in Deutschland um 2—3 Grad gegen gestern gesenkt. Es folgt zunächst auf der Rückseite des Tiefdruckgebietes über der Nordsee schwacher Anstieg des Luftdruckes, aber vom Ozean her naht sich eine neue Depression Irland, die sich dort durch erneutes Fallen des Druckes bemerkbar macht.

Wetteraussichten für den 23. und 24. August.

Dauernd unbeständiges Wetter, vorwiegend trübe und häufige Niederschläge, zuerst etwas kühler, dann wieder Erwärmung, westliche Winde.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.-G.-V. „Arion". Heute abend 8½ Uhr: Singstunde im Teutoburger Hof. Erscheinen Pflicht. — **Bund Königin Luise**, Freitag, 24. Aug.: Kleiner Abend im Kaiserhof.

Jungdeutscher Orden, Ballei Lippe. Nächstes Balleikapitel: Sonntag, 26. Aug., vorm. 9½ Uhr, in Lemgo, Gasthof Schmidt, Mittelstraße. Vortrag: „Nationale Wirtschaft im Dienst am Volk".

Jungdeutscher Orden Lage. Freitag, 24. 8., 20¼ Uhr: Bruderabend für Jungbrüder im Ordenslokal Schröder, Bergstraße 6.

Jungdeutscher Orden, Jungefolgschaft Bad Salzuflen. Heute Heimabend 8,00 Uhr im „Odeon" in Schötmar.

Klabunds Romane

Vor einigen Tagen ist in Davos der lungenkranke Dichter Klabund gestorben. Mit ihm geht eine der stärksten Begabungen der jungen Generation dahin. Der Tod dieses feinnervigen, hellhörigen Menschen erscheint sinnlos, da die Entwicklung Klabunds noch nicht abgeschlossen war. Der Tod hat im Leben des Menschen erst dann einen Sinn, wenn der Mensch sich selbst zur harmonischen, vollendeten Persönlichkeit entfaltet hat, wenn er bis an die Grenzen seiner ihm gegebenen Möglichkeiten vorgestoßen ist. Klabund stand erst am Anfang seiner Entwicklung. Deshalb wirkt sein Tod doppelt erschütternd.

Klabund hatte die typische Geisteshaltung des Tuberkulösen. Das geheime Gefühl von dem nahen, unentrinnbaren Ende erzeugte in ihm die starke Liebe zum Dasein, und den Wunsch, die ihm noch verbleibende Lebensspanne durch möglichst intensives Erleben und Gestalten des Erlebten auszukosten. Dieses Moment des ewig Unruhigen, ewig Suchenden und Werdenden im Charakter Klabunds brachte den Dichter dem Expressionismus nahe, und nur vom deutschen Expressionismus aus ist das Werk Klabunds ganz zu verstehen. Es ist eine bestimmte Richtung des Expressionismus, die Klabund die Wege ebnete. Am besten kann man vielleicht die einzelnen Richtungen im Expressionismus nach den verschiedenen Nationen unterscheiden.

Die Franzosen zerstückeln die empirische Realität und ordnen die beängstigende Mannigfaltigkeit der Außenwelt in beruhigende geometrische Formen: Kubismus.

Die Phantasie der Russen befreit sich am meisten von der Gegenständlichkeit des Augenbildes. Der russische Expressionismus ist ein von jeder begrenzten Form befreites, breites Hinströmen des Lebens: Kandinsky.

Der Italiener, dem Franzosen verwandt, versucht das bedrückende Nacheinander der Zeit durch den Futurismus zu überwinden.

Der romantische Geist des Deutschen läßt diese Vergewaltigung der Außenwelt nicht zu. Der Deutsche versucht nicht die Wirklichkeit, sondern das in der Erscheinung ruhende Wesen der Individualität des Gegenstandes darzustellen: Franc Marc.

Diese objektive, unpersönliche Darstellungskunst zeichnet auch die Romane Klabunds aus, von denen wir einige skizzieren wollen. Dadurch wird Klabund zum wahren Dichter und das hebt ihn turmhoch über sonstige expressionistische „Dichter" mit den ewigen egoistischen Gefühlsausbrüchen und Selbstzerfleischungen, daß er, trotz seiner ungeheuren Vitalität, so viel Disziplin besaß, seine eigenen persönlichen Gefühle zurückzustellen, um nur den Stimmen der Außenwelt zu lauschen. So ist sein Roman „Franziskus" ein Sichverschenken ans All, ein liebendes Umfangen und Verstehen jeglicher Kreatur. Mit welch liebevoller Einfühlungskraft wird das Leben des kleinen Hundes der Gonhild geschildert. Ein müder Hauch von wohliger Schwermut liegt über dem Ganzen gebreitet.

Wie anders der Prophetenroman „Mohammed". Da ist stärkste Leidenschaft des religiösen Fanatikers, da lebt die sinnliche, schwere Glut des Orients. In ein paar Strichen stehen farbenprächtige Bilder da: Karawanenzüge durch die Wüste; Palmen; Moscheen; das Leben der vornehmen Kureischiten; Kampf und Schlacht; zündende Volksreden Mohammeds; das alles taucht in rascher Bildfolge vor dem Leser mit plastischer Deutlichkeit auf. Es ist ein Kennzeichen jedes starken Dichters, nicht in blassen, abstrakten Allgemeinbegriffen, sondern alles anschaulich, konkret und individuell zu schildern. So kennt Klabund nicht das Haus an sich, das Dorf usw., sondern nur dieses bestimmte Haus und dieses bestimmte Dorf in dieser bestimmten Landschaft. Die glutvolle, sinnliche Schilderung wird zusammengeballt und zu einem atemraubenden Tempo aufgetürmt durch die ungeheure Vitalität Klabunds. Das hat Klabund mit allen Expressionisten gemeinsam: die Verherrlichung des Werdens, die sich in der Darstellung des schöpferischen Lebensflusses und der Abneigung gegen jede begrenzte starre Form äußert. Doch die gefühlte Vitalität wird Klabund niemals zum Verhängnis: niemals vernachlässigt er den Inhalt zugunsten des dynamischen Lebensgefühles.

So sind in seinem Roman „Moreau" alle Einzelbilder zusammengehalten durch den einheitlichen Charakter Moreaus. Alle Einzelbilder dienen der Verdeutlichung der immanent notwendigen Entwicklung des Soldaten Moreau, des Gegenspielers Bonapartes. Aus diesen scheinbar mühelos hingeworfenen Schilderungen spricht eine verblüffende seelische Einfühlungskraft. Die psychologische Beobachtungsgabe zeichnet auch den Eulenspiegelroman „Bracke" aus. Klabund hat die vielen Geschichten, die man sich in der Mark von dem Schalk Hans Clauert erzählt, und viele Märchen und Legenden des Volkes aufgegriffen und vertieft zu der Gestalt des Bracke. Wir erleben alle Leiden, alle bittere Ironie und alles Glück eines Menschen, der Sturm läuft gegen seine versumpfte Zeit. Es ist einer der erschütterndsten Romane der Gegenwart. Auf die Lyrik Klabunds näher einzugehen, würde zu weit führen.

Vielleicht ist das Entstehen der Werke Klabunds in ihrer besonderen Eigenart bedingt durch die Krankheit des Dichters. Mit melancholischer Selbstironie u. Resignation sah er seine subjektiven Konflikte und persönlichen Probleme für nebensächlich und unwichtig an. Sein Lebensmotto hieß nicht: Selbstbefreiung durch Selbstgestaltung, sondern durch mystische Intuition und durch Einführung in die bunte Vielgestaltigkeit der Außenwelt suchte er sich zu vergessen und teilhaftig zu werden des höchsten Glückes, das uns das Leben schenken kann: ein christlicher Dulder mit dem Lächeln Epikurs. Dr. B. Sch.

Weserbergland, zur Pflege seiner Kultur und Wirtschaft. Unter diesem Titel geben die Kreise und Städte des Weserberglandes zusammen mit der Gesellschaft Freunde der Oberweser eine Veröffentlichung heraus, von der in den nächsten Tagen das erste Heft erscheint. Programmatisch behandelt der einleitende Aufsatz die gemeinsamen Aufgaben des landschaftlich und kulturell bedeutsamen, aber durch die politische Zersplitterung aufgehaltenen Oberwesergebiets. Eisenbahnbau und Kanalisierung der Weser, Fremdenverkehr und Industrialisierung werden dabei gestreift. Ein anderer Aufsatz, veranlaßt durch den Bau der Weserbrücken bei Hameln und Corvey, unterzieht die sämtlichen Weserbrücken von Minden bis Münden einer kritischen Betrachtung, um die zukünftigen Brücken vor den Fehlern der Vergangenheit zu bewahren und die Weserheimat gegen weitere Verschandelung zu schützen. Eine große Zahl von Abbildungen veranschaulicht wirksam diese Darstellung. Bernhard Flemes schreibt feinsinnig über die Weserlandschaft, und von den übrigen Mitarbeitern seien genannt der Historiker Albert von Hofmann, Professor Schaefer aus Köln, Oberbaudirektor Professor Schumacher aus Hamburg. In einer Reihe von kleineren Aufsätzen wird über das Kraftwagenfernnetz des Weserberglandes, die Vorarbeiten der Weserkanalisation, das Problem der Landesplanung berichtet und werden Heimatschriften des Weserberglandes besprochen. Die Veröffentlichung ist im Verlage von Fritz Seifert, Hameln, erschienen und kostet broschiert 1,75 RM.


In den ersten 10 Jahren
sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden
NIVEA-KINDER SEIFE
waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch in späteren Jahren manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindlichen Hautgewebe der Kinder hergestellt. — Preis 70 Pfg.


Sonnengebräunt
wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit
NIVEA-CREME
einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.
Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00

Sport und Spiel

Neuer Frauenweltrekord. Bei schönem Wetter und gutem Besuch fanden am Dienstag in Lennep internationale leichtathletische Frauenwettkämpfe statt. Besonderes Interesse wurde den englischen Teilnehmerinnen entgegengebracht. Im 80-Meter-Hürdenlaufen unterbot Miß Hatt-England mit 12,6 Sek. den alten Weltrekord von 12,8 und siegte vor Frl. Bredow-Berlin mit 13 Sek. Das 200-Meter-Laufen gewann Miß Ridgley-England in 26 Sek. Das Diskuswerfen entschied Frl. Heublein-Elberfeld mit 34,29 Meter knapp vor Mäckelmann-SCC. zu ihren Gunsten. Mrs. Hatt siegte auch im Hochsprung mit 1.45 Meter. Das 100-Meter-Laufen holte sich Miß Ridgley in 12,5 Sek. Im Kugelstoßen siegte Frl. Heublein mit 11,71 Meter.

Internationale Wettkämpfe in Stettin. Die Internationalen leichtathletischen Wettkämpfe des SC. Preußen-Stettin wurden am Dienstagabend bei gutem Wetter und zahlreichem Besuch abgewickelt. Im Kugelstoßen siegte der deutsche Meister Hitschfeld-Allenstein trotz Vorgabe bis zu 3 Meter mit der guten Leistung von 15,77 Meter. Das 1500-Meter-Laufen holte sich der Finne Helgas in 4:09 vor dem Berliner Riebel. Im 110-Meter-Hürdenlauf schlug der Frankfurter Welscher in 15,7 den Amerikaner Leistner um Handbreite. Auch im 50-Meter-Laufen wurde er nur Zweiter hinter Eldracher-Frankfurt a. M. in 6.2 Sek. Die 300 Meter sahen den Amerikaner Spencer nach prächtigem Kampf in 35,4 vor Pelzer knapp siegreich.

Die japanischen Olympiaschwimmer starteten am Dienstag in Leipzig beim SC. Poseidon. In allen von ihnen bestrittenen Wettbewerben waren die Japaner weit überlegen und begnügten sich damit, einen guten Stil zu zeigen. Besonders gefiel der Olympiasieger im Brustschwimmen, Tsuruta, der die 200 Meter Brust in 3:04,6 leicht gewann. Herbert Heinrich startete nur in der 10mal50-Meter-Staffel, die auch eine sichere Beute der Japaner wurde. Im Wasserballendspiel um die Kreismeisterschaft siegte Poseidon-Leipzig mit 9:1 über Stern-Leipzig.

*

Tennisturnier in Bad Salzuflen. Der Tennis-Klub Bad Salzuflen veranstaltete am Sonntag, dem 19. August, unter Leitung des Herrn Dr. Koeniger und Frau Gemahlin auf dem Tennisplatz der Badeverwaltung zum erstenmal ein internes Tennisturnier.

Aus den Entscheidungsrunden gingen als Sieger hervor:

Herren-Einzel: 1. Hans Theopold, 2. Dr. Koeniger.

Herren-Doppel: Dr. Koeniger und Hans Theopold.

Damen-Einzel: 1. Frau Dr. Koeniger, 2. Frl. Leni Strunk.

Damen-Doppel: Frau Dr. Koeniger und Frau Dr. Homeyer.

Gemischt Doppel: 1. Frl. Leni Strunk und Hans Theopold, 2. Frau und Herr Dr. Homeyer.

Sportwerbefest in Bösingfeld.

Am Sonntag, 26. August, findet auf dem Sportplatz in Bösingfeld eine große Werbeveranstaltung statt. Außer den leichtathletischen Wettkämpfen werden die 1. Mannschaften von Waddenhausen und Bösingfeld um den von Herrn Bürgermeister Schwabedissen gestifteten Silberpokal ein Fußballspiel austragen. Anschließend begegnen sich die Ligamannschaften von VfB. Bielefeld und VfB. Preußen-Hameln. Nach den letzten Erfolgen beider Mannschaften steht ein sehr spannender Kampf bevor. In den Pausen werden Langstreckenläufe und 2 Pokalstaffeln (3200 Meter) ausgetragen. Die Meldungen sind bereits in großer Anzahl eingelaufen, darunter die besten Sportler namhafter Vereine. Meldungen weiterer lippischer Vereine sind an Herrn Fritz Knese, Bösingfeld, Tel. 101, zu richten. Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Turn- und Sportfest in Talle.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Turn- und Sportverein in Talle sein 3. Sportfest. Das Fest beginnt mit einem Wettspiel der Schülermannschaft Talle — Lemgo, im weiteren Kampfe werden sich die 1. Jugendmannschaften von Talle und Hohenhausen gegenüberstehen. Um 11 Uhr findet ein Handballspiel zwischen Hohenhausen und Heerserheide statt. Außerdem werden 2 Fußballspiele ausgetragen: die erste Mannschaft Talle gegen Blomberg, und die Spielvereinigung Fichte-Bielefeld gegen Talle. Während der Spiele Konzert auf dem Sportplatz. Von 7 Uhr abends ab im Saale des Vereinswirtes Krüger Tanzbelustigung.

Rasensportverein von 1913 Heiden. Am kommenden Sonntag feiert der Verein im Saale des Gastwirts Oberkrone sein diesjähriges Stiftungsfest. — Nachmittags 2 Uhr spielt die 1. Jugend des Platzvereins gegen die gleiche des Spiel und Sport Brake. Um 3½ Uhr steigt der Fußballkampf Heidenoldendorf I — Oerlinghausen I. Da beide Mannschaften zur Zeit sehr spielstark sind, ist mit einem interessanten Kampf zu rechnen. In der Pause finden Staffelläufe statt.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

5. Klasse (Ohne Gewähr.)

In der Dienstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

5000 M.: 213 137, 232 714, 284 714, 373 830.
3000 M.: 221 373, 346 965, 354 881.
2000 M.: 59 280, 73 160, 86 840, 203 127, 203 465, 247 051, 267 408, 291 302.
1000 M.: 8223, 9490, 68 767, 71 590, 92 356, 98 911, 108 888, 133 825, 159 215, 210 049, 244 766, 256 951, 321 096.

In der Dienstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 M.: 91 027, 144 828, 348 584.
5000 M.: 30 836, 352 083.
3000 M.: 278 842, 332 448.
2000 M.: 19 993, 82 563, 86 650, 136 134, 143 305, 184 946, 331 126.
1000 M.: 18 735, 36 734, 70 308, 76 178, 119 548, 125 915, 155 309, 159 961, 210 690, 239 258, 314 173, 325 590.

Briefkasten

B. 100. 1. Sie haben den in diesem Falle zu entrichtenden Mindestsatz zu zahlen. 2. Das Recht, den Mindestsatz zu erheben. 3. Wenden Sie sich in Ihrer Angelegenheit an das Lipp. Konsistorium in Detmold.

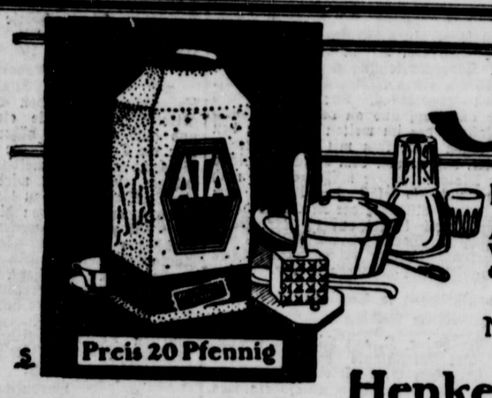
Geschäftliches

Unsere Vorfahren blieben bis ins hohe Alter hinein gesund und kräftig. Sie wußten die Heilkraft zahlreicher Kräuter zu schätzen und richtig anzuwenden. Auch uns ist bekannt, daß es zahlreiche Heilpflanzen gibt, die richtig und zeitig angewandt, oft Wunderdinge zu vollbringen vermögen. Manchem unbekannt dürfte es sein, daß Heilpflanzen am besten wirken, wenn sie in ihrem natürlichen Bereiche gepflückt sind. Viele Pflanzen, die Arnika, Fingerhut, Eisenhut und andere sind nur auf den Bergen wirkungsvoll als Heil- oder Giftpflanze, in der Ebene und im Garten entarten sie. Der Standort ist von größter Wichtigkeit für die Heilwirkung eines Pflanzenmittels. So wächst in den Mooren der Hochgebirge und weit im Norden bis hinaus nach Grönland ein kleines bescheidenes Sträuchlein mit kaum pfennigrunden Blättern, eine letzte Verwandte der stattlichen Bäume, die wir auf russischen Landstraßen bewundert haben, kaum erkennbar als Verwandter, die Zwergbirke.

Dieses Gewächs enthält nicht geringe Heilkräfte gegen Rheumatismus, sofern dieser, was meistens der Fall ist durch Harnsäure hervorgerufen ist. Tausendfach hat sich die Heilwirkung dieser grönländischen Zwergbirke (Betula nana) bewährt; sie erscheint im Handel unter dem Namen „Emheha-Tee" erhältlich in den im Anzeigenteil veröffentlichten Verkaufsstellen.

Gasthof Jägersruh
Fromhausen
(zwischen Herlebeck und Holzhausen)
empfiehlt sich Ausflüglern und Touristen.
Dortmunder Bier und ff. Kaffee
Bes. Wilh. Rübenkamp
7267

Unserem Freund, dem Fuhrmann (10709
Conr. Kemper
zu seinem 60. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche!
„Een drinken, watt?"
Heidenoldendorf, den 23. August 1928.
Seine Freunde und Fuhrkollegen.



Sei's Holz und Stein, Metall und Glas
putzt nur mit „ATA" merkt Euch das!
Ata ist hervorragend in seiner Wirkung und im Gebrauch überaus sparsam und ergiebig.
Neu bleibt alles durch — **ATA**
Henkel's Putz- und Scheuerpulver.

Köstlich erfrischend
und nahrhaft sind kühle Limonaden, selbstbereitet aus **Reichels Limonaden-Sirup-Extrakten**
Das gesündeste und billigste Hausgetränk. Eine Flasche ergibt 3½ Pfund haltbaren Limonaden-Sirup in Himbeer-, Kirsch-, Citronen-, Orangen-, Erdbeer- etc. Geschmack. Vorzüglich auch als Beigus zu süßen Speisen. In Drogerien u. Apoth. erhältlich, sonst bei Otto Reichel, Berlin SO. Eisenbahnstr. 4.
Bestimmt zu haben bei:
R. Heinemann, Nachf., Ind. Karl Windel, Drogerie, Langestr. 61, Ernst Petri, Freiligrath-Drogerie, Bruchstraße 10; in Lage: Wilhelm Borsdorf Kreuz-Drogerie, Langestraße 92. 10229

Pöllmer Puddings
die köstlichen Nachtischspeisen. Besonders zu empfehlen
Töllner's Götterspeise, Rote Grütze, Othello- u. Glückspudding
5007



Ob in Nickel, Silber oder Gold immer bringen sie höchsten Gegenwert
Zuverlässigkeit
Dauernde Freude
Alleinverkauf: 10750
Bernhard Uhe
41 Bruchstraße 41

Laden
mit Wohnung zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote u. Nr. 10855 an die Geschäftsstelle d. Landeszeitung.

In meinem neuerbauten Hause, Zentralheizung, fließ. k. u. w. Wasser zum 1. Oktober
1–2 möbl. Zimmer
am liebst. m. v. Verpflegung abzug. Schr. Angeb. u. Nr. 10765 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Villa
in Hiddesen, selten schöner Besitz, mit allem Komfort, sofort beziehbar, ca. 1000 qm großer Park, für nur 26 000 RM. b. 12—15 000 RM. Anzahlung sofort zu verkaufen. (10870
Näheres
W. Herbrechtsmeier, Detmold-Friedrichshöhe.

Solche Qualen
verursacht übermäßiges Starkwerden. Längst könnten Sie davon befreit sein, ohne Diät- u. Hungerkuren, auf angenehme, gesunde Weise, wenn Sie
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
trinken. Sanitätsrat Dr. A. D. schreibt: „Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfd. leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger." Auch Sie werden jung und schlank. Ueberzeugen Sie sich selbst! — 1 Paket Mk. 2—, 6 Pakete zum Erfolg ausreichend Mk. 10.—
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. (1059,2
Fabrik „Hermes"
München, Gülistraße 7.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche für 15. September d. Js. ein tüchtiges, zuverlässiges, evangelisches (8971
Alleinmädchen
(nicht unter 20 Jahren) für herrschaftlichen Haushalt in Hannover.
Frau Direktor Hartung, z. Zt. Bad Salzuflen (Lippe), Parkstraße 16, I.

Landwirtstochter, 28 Jahre alt, sucht zum 1. 10. oder später passend.
Wirkungskreis
am liebsten zur selbständigen Führung ein. Haushalts. Schriftliche Angeb. unter Nr. 10845 an die Geschäftsstelle d. Landeszeitung.

Suche per bald für meinen Haushalt ein sauberes, fleißiges
Mädchen
nicht unter 17—18 Jahren. Dasselbe muß kinderlieb sein. (10857
Frau Minna Nieder, Putzgeschäft, Oerlinghausen.

Hiesiges Fabrikkontor sucht sofort für Registratur flotte
Kontoristin
Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 10879 an die Geschst. der Landesztg.

Mädchen
gesucht im Alter von etwa 15—17 Jahren.
Frau Hildegard Krübber, Herford, Ahmferstr. 33.

Suche zum 1. September oder später ein
Mädchen
von 15—16 Jahren zur Bedienung im Gemüsegeschäft. (10867
Fr. Kuhlmann, Detmold, Bismarckstr.

Suche zum 1. Oktober ein (10808
jung. Mädchen
zur Erlern. der Küche u. des Haushalts. Familienanschluß.
Frau H. Rieke, Bremke bei Rinteln.

Suche zum 1. oder 15. Sept. ein tüchtiges
Mädchen
Lohn 40.— ℳ monatl.
Hotel zur Forelle, 10871) Berlebeck.

Zum 1. 10., möglichst ein. Tage früher, sauberes, ehrliches (10876
Mädchen
gesucht.
Frau Dir. Nolte, Lemgo, Elektr.-Werk.

Mädchen
evgl., nicht unter 20 Jahren, selbständig in Hausarbeit u. Kochen, sofort od. Anfang September gesucht. Waschfrau wird gehalten.
Frau Agnes Müller, Handarbeitsgeschäft Steinheim, Marktstraße 49a. (10817)

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. September ein j. Küche und Haushalt erfahrenes, solides, evangel.
Mädchen
Carl Brackfleck, 10873) Bielefeld, Beethovenstraße 17.

Zur Führung des Haushaltes bei alleinstehendem Herrn wird gewandtes, evangelisch.
jung. Mädchen
(nicht unter 24 Jahren) zum 1. Oktober oder früher nach Gütersloh gesucht, das perfekt kochen kann u. alle Hausarbeiten versteht. An einzelnen Tagen der Woche wird Stundenhilfe gehalten. Gefl. ausführliche schriftliche Angebote unt. 10872 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Fleißiges jung. Mädchen zum 1. Sept. für den Haushalt gesucht.
Bäckerei Boismeier, Detmold, Meierstr. 18. (10860)

Achtung! Direktionsverkehr!
Große Lebensversicherungs-Gesellschaft mit neuesten Tarifen und Einrichtungen sucht 10859) an allen Orten
selbständige General- und Platzvertreter
unter sehr günstigen Bedingungen.
Zuschriften erbeten unter Ta. B. 2159 an Rudolf Mosse, Berlin W 50, Tauentzienstraße 2.

Einheiraten?
Aus Hunderten eine kleine Auswahl:
Geschäft, Frl., 27 J.; Brauerei, Wwe., 88 J.; Fabrik, Frl., 22 J.; Landwirtsch., Ww., 44 J.; Viehhandlg., Frl., 25 J.; Geschäft, Ww., 32 J.; Großbetriebsunternehmen, Frl., 28 J.; Holzwarenfabrik, Frl., 34 J.; Landgasthof, Frl., 28 J.; Rittergut, Frl., 25 J.; usw. usw. Verlang. Sie kostenlos Bundesschrift Nr. A 4 gegen 30 Pfg. Rückporto. (10752
„Der Bund"
Zentrale Kiel-Wik, Zweigstellen überall.

Todesanzeige
Heute morgen entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel
Friedrich Wellmann
im 72. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Heinrich Wellmann und Frau Marie, geb. Altolf
August Wellmann
Karl Grote und Frau Ida, geb. Wellmann
und 8 Enkel.
Oerlinghausen (Welschenweg 52), Essen, 21. August 1928.
Die Trauerfeier findet Freitag, den 24. August, nachmittags 2 Uhr, im Sterbehause, Welschenweg 52, statt.
Die Ueberführung nach Essen findet am Sonnabend, 25. August statt.
Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Bei Anzeigen, die
durch Fernsprecher
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler
keine Verantwortung!
Lippische Landes-Zeitung

Reisende
Dam. od. Herr. f. langersehnten Haushaltartikel D.R.P. für Detmold, Lage, Lemgo a. liebsten mit Kolonne gegen höchste Provision gesucht. Nur gewandte Personen wollen sich wenden an (10856
Fehmvertrieb A. Plöger Bielefeld, Kleine Howe 11.

Möbelfabrik sucht
kaufm. Lehrling
auf sofort oder später. Schriftl. Ang. unt. Nr. 10858 an die Geschäftsstelle d. Landeszeitung.

Zum 1. Oktober ein verheirateter, älterer
Schweizer
gesucht; gute Zeugnisse Bedingung. (10825
Niederhaus, Ahmsen bei Schötmar.

Alterer, erfahrener
Holzbildhauer
der imstande ist, selbständig zu arbeiten, sofort gesucht. (10818
Lippische Stuhlindustrie Kuhlmann & Lalk, Blomberg i. L.

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Traueranzeigen u. ämtl. Bekanntmachen schnellstens.

Selbständiger, erfahr., ordnungsliebender
Obst- und Gemüsegärtner
unverheiratet, der Liebe zum herrschaftlichen Gartenbetrieb hat, zum 1. Oktober 1928 bei freier Station gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an (10881
Karl Dopheide, Brackwede i. Westf., Schulstr. 62.

Käse am billigsten direkt ab Fabrik
9 Pfd. Holl. Art 3.60 9 Pfd. Tilsit. Art 4.70
9 „ Tafelkäse 3.75 9 „ Edamer Art 4.80
g. Nachnahme, Porto und Verpackung 1.- Mk. extra
Rücknahme, wenn nicht gefällt!
Carl Wacker Käse-Fabrik Altona-Bahrenfeld 180
Lebensmittelpreisliste kostenlos!
9032

Größere Wohnung
im Zentrum gegen hohe Miete per 1. Oktober
gesucht
Tuch-Engros-Zentrale Julius Moser, Detmold.
(10878)

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt.
Jetzt wieder 9 Kilometer allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbarkeit allen Leidenden kostenlos bekannt. (10384
Fr. Krumwiede, Wunstorf (Hannover) A. 50, Alter Markt 23.

Bedeutende, unabhängige, westdeutsche
Margarinefabrik
sucht für den Vertrieb ihrer seit Jahrzehnten bevorzugten Erzeugnisse einen bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten
Vertreter.
Der Verkauf wird durch neuartige, zugkräftige Werbemittel unterstützt.
Angebote mit Referenzen unter K. Z. 5967 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Köln a. Rh. erbeten.



Das Damenalbum (1.35)
das Kinderalbum (-,95)
das „große", das alles vereinigt (1.85)
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.
Detmold, Paulinenstr., Ecke Grabbestraße

Seefische
diese Woche in großer Auswahl
genügend vorhanden
Nordseefischhalle
Bruchstr. 31, Telef. 2445

Diese Woche expreß gemachte (10874
Rinderwurst
Pfund 50 Pfg. Karl Herbst, Bruchstraße.

Erdbeerpflanzen
in nur reichtragenden Sorten empfiehlt
Karl Rechmeier (früher Philipp Rechmeier) Telefon 2673.

Heizkessel
für Warmwasseranlage, weil für unseren erweiterten Betrieb zu klein, zu verkaufen.
Detmolder Lackfabrik 10888) G. m. b. H., Detmold.

Opel-Limousine
umständehalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschst. d. Landeszeitung unter Nr. 10864.

1 M. S. U.-
Motorrad
250ccm, elektr. Licht, Hupe, Sozius etc. sowie 1 Herren-Fahrrad, 1 Kaskocher, 3 fl. m. Tisch u. 2 Herrenanzüge preisw. zu verkauf. Lage, Obere Str. 20 II.

Landestheater
Freitag, 24. August:
2 × 2 = 5
Satyrspiel von Gustav Wied.
Anfang 19.45 Uhr.

Stempel liefert Hans Götz Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
159

Teppiche / Läufer
Sardinen
Tisch-, Divan- u. Steppdecken
u. Anzahl. in 6 Monatsraten
Aguy & Glück
Frankfurt a. M. 236. Schreiben Sie sofort! (4028

Am Sonnabend, dem 25. und Sonntag, dem 26. August feiert der Arbeiter-Turn- und Sportverein Ehrentrup sein
Gründungsfest.
Sonnabend abend 9 Uhr:
Fackelzug mit nachfolgendem Kommers.
Sonntag nachmittag 1 Uhr:
Sportliche Wettkämpfe mit nachfolgendem
BALL
im Junghörnchen und in den angebauten Zelten.
Hierzu ladet freundlichst ein
10861) Der Vorstand.

Der Siegeszug der
Merz-Schreibmaschine
ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine.
Barpreis 255 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt.

Noch ist es Zeit!
Die Ziehung der
Detmolder Verlosung
findet bestimmt am 31. August statt.
Hauptgewinn 1 kompl. Gespann mit 2 Pferden im Werte von RM. **3000.—**
Ferner werden verlost Pferde, Wagen, Fohlen, Motorräder, Fahrräder, landw. Maschinen u. Geräte.
Preis des Loses nur Mk. 2.— auf 10 Lose ein Freilos.
Lose sind noch zu beziehen durch die
Lippische Landes-Zeitung, Detmold.
Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.



6833

Bad Salzuflen-Schötmar

Kurtheater.
Donnerstag, 23. August, 17 Uhr
Hänsel u. Gretel.
Abends 20 Uhr
Der Garten Eden.

Geschäftshaus
(evtl. zum Umbau geeignetes Wohnhaus) in Bad Salzuflen zu kaufen od. pachten gesucht. Schr. Angeb. u. 8963 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Von kl. ruhiger Familie, 2 Pers., wird für sofort oder bald eine bessere
5-Zimmer-Wohnung
oder auch Einfamilienhaus zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 8954 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Fräulein
für sofort oder später gesucht für kl. Haushalt, das befähigt ist, vormittags den Haushalt zu führen und nachm. Buchführung zu mach. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspruch. unter Nr. 8965 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Dauermieter
zum Mitbewohnen meiner Villa gesucht, evtl. mit Verpflegung. Schr. Angebote unt. Nr. 8946 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Ja. Frau m. 7jähr., erholungsbed. Mädchen sucht für einige Zeit
Landaufenthalt
Gegenleist.: Alle vork. Arbeiten und Nähen. Gefl. Angeb. an Wilh. Backmeroff, Gelsenkirchen, 8970) Steelerstr. 95.

Pensionshaus
zu verkaufen oder zu verpachten. Schriftliche Angebote unt. Nr. 8944 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Notieren Sie meine Adresse!
Für prima Mastgeflügel
laufende Abnehmer, evtl. werden auch solvente Wiederverkäufer bzw. Vertreter gesucht, die in Hotels, Pensionen usw. gut eingeführt sind.
Hermann Höfemeyer
Osnabrück, Tel. 419

Ein Ereignis auf dem Büchermarkt!
Agnes Günther
Die Heilige u. ihr Narr
erscheint jetzt als Volksausgabe in einem Bande
Preis ℳ 4,80
Bestellungen erbittet
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen Markt 17

Graue Haare
erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne Färbung. Glänzend bewährt. Aufklärung kostenlos gegen Rückporto.
Erha-Haus, Abt. 274, Berlin W. 30

Nachruf.
Unerwartet verschied am 18. d. Mts. unser langjähriger Arbeiter
Gustav Wind
16 Jahre hat er bei uns in vorbildlicher Treue und Fleiß gewirkt.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Familie Bekemeier
Orbke, den 21. August 1928.

Danksagung.
Statt Karten.
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange ihres teuren Entschlafenen danken herzlich
Geschwister Wedderwille
Waddenhausen, 22. August 1928.